Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn und Umgegend durch unsere Boten incl. Traglohn 3.— Mark; bei den deutschen Postämtern u. in Oesterreich (excl. Stempelgebühr) 3.50 Mark.

# Deutsche Reichs-Zeitung.

Die ‚Deutsche Reichs-Zeitung' erscheint täglich zweimal, Montags einmal, Sonntags mit illustrirtem Sonntagsblatt und Beilage für die christliche Familie. Insertions-Gebühren für die Petitzeile oder deren Raum 15 ₰

Telephon Anschluß Nr. 60.

## P. Die „Kanzlerkrisis"

steht jetzt wieder auf der Tagesordnung der Zeitungen. Fürst Hohenlohe weilt seit einigen Tagen in Homburg; man hört aber nichts von ihm. Die Frage seines Verbleibens oder Nichtverbleibens im Amte wird mitten in dem militärischen Trubel und dem Festjubel kaum entschieden werden. Er ist wohl nur dort, weil der König von Italien und andere Monarchen dort sind und er den Leiter der deutschen Politik nach Innen wie nach Außen vorstellt. Was er freilich zu thun haben soll, wenn er nächstens doch aus dem Amte scheidet, ist schwer abzusehen. Und fallen muß die Entscheidung jetzt bald. Man hat neulich davon gesprochen, die jetzige Begegnung des Kaisers mit dem Prinzregenten von Bayern und anderen deutschen Fürsten würde vielleicht zur Beseitigung der Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Militärstrafprozeßreform führen. Aber erstens ist es sehr fraglich, ob man davon überhaupt spricht, zweitens ob man sich, wenn man davon spricht, einigt, und drittens, ob die Einigung, wenn sie zu Stande kommt, gerade im Sinne des Reichskanzlers sein wird.

Die allgemeine Meinung geht wohl dahin, daß Fürst Hohenlohe nicht lange mehr Kanzler sein wird. Ob die Frage der Militär-Strafproceßordnung allein dabei entscheidend ist, oder ob auch das Alter des Fürsten und Ueberdruß an der Politik hinzukommt, ist schließlich Nebensache. Bis zum Beweis des Gegentheils wird jedenfalls Niemand glauben, der Reichskanzler sei gegangen, wiewohl er in der Lage gewesen sei, sein Versprechen zu erfüllen. Wenn die ‚Deutsche Tageszeitung' bemerkt haben will, daß sich die Meinungsverschiedenheiten über die Reformen zwischen ihm und dem Kaiser in jüngster Zeit eher ausgeglichen als vertieft hätten, so möchten wir gern wissen, woraus das geschlossen wird. Soll es denn heißen, Fürst Hohenlohe, der noch vor zwei Monaten im ‚Reichsanzeiger' erklärt hat, er werde sein Amt niederlegen, wenn er sein Versprechen nicht erfüllen könne, wird doch nicht nachgegeben haben, und von einer Nachgiebigkeit auf der anderen Seite scheint erst recht nicht die Rede zu sein. Während nun Fürst Hohenlohe noch immer im Amte ist, widmen einige Blätter ihm bereits einen Nachruf. Derjenige der ‚Deutschen Tageszeitung' ist der unfreundlichste.'

Das Blatt kann es ihm offenbar nicht verzeihen, daß er nicht zu Gunsten des Herrn v. Miquel auf die Leitung der innern Politik verzichten wollte, und faßt das Ergebniß seiner Kanzlerschaft in die Worte zusammen: „Fast nichts als verunglückte Versuche! Fast nichts als aufgegebene Anläufe." Dem kommenden Kanzler wird von ihm die Aufgabe gestellt: „Das Programm des Mittelstandsschutzes mit aller Kraft durchzuführen." Was die ‚Deutsche Tageszeitung' unter Mittelstand versteht, weiß man ja. Sie geht auch schon so weit, dem künftigen Kanzler zu prophezeien, daß er dereinst bei seinem Ausscheiden aus dem Amte auf eine erfolgreiche Wirksamkeit werde zurückblicken können, da er ja nicht mit dem Herrn v. Marschall und v. Bötticher, sondern mit Herrn v. Miquel, Graf Posadowski und v. Bülow zu arbeiten habe. Diese Prophezeiung wird sicher nur ausgesprochen, um keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, den erstgenannten Ministern einen Fußtritt zu versetzen.

Man hat viel hin- und hergerathen, wer der vierte Kanzler werden könnte. Heute taucht plötzlich ein bisher unbekannter Name auf: von Bülow, commandirender General des 14. Armeecorps, anscheinend ein Verwandter des stellvertretenden Staatssekretärs v. Bülow. In den letzten Tagen war letzterer v. Bülow als künftiger Kanzler genannt worden; es wird sich also um eine Namensverwechselung gehandelt haben. Von dem Kavalleriegeneral v. Bülow weiß Niemand etwas, außer daß er im 61. Lebensjahre steht. Es hat also gar keinen Zweck, ihm lange Betrachtungen zu widmen, zumal da man ja noch gar nicht weiß, ob er Reichskanzler werden soll. Die ‚Deutsche Tagesztg.' und andere Blätter behaupten zwar, es sei ein „sehr entschiedener, kraftvoller Herr" und theile in der Frage des Militärstrafprocesses die Anschauung „seines Vorgängers" nicht; allein das erste ist ein Epitheton ornans mit dem heut zu Tage jeder kommende Mann begrüßt wird, und das zweite ist leicht zu vermuthen, denn wenn Fürst Hohenlohe wegen der Militärstrafprozeßreform abgeht, so wird sein Nachfolger wohl anderer Ansicht, als er, sein müssen.

Herr Dr. Miquel hat am Dienstag beim Kaiser in Homburg Vortrag gehabt. Am Montag besuchte er den Fürsten Hohenlohe und hatte eine lange Besprechung mit ihm. In den nächsten Tagen wird er über Frankfurt nach Berlin zurückkehren, da seine Kur in Wiesbaden beendet ist. Wird ein General wie Herr v. Bülow Reichskanzler und Ministerpräsident, so darf man annehmen, daß Herr v. Miquel der ziemlich unumschränkte Herr der inneren Politik sein wird; denn es ist nicht anzunehmen, daß der General darin sonderlich bewandert sein wird. Indeß wir wollen keine Combinationen und Betrachtungen anstellen, während man noch gar nicht weiß, ob Fürst Hohenlohe überhaupt aus dem Amte scheidet und wer gegebenen Falls sein Nachfolger sein wird. Wünschen muß man aber, daß endlich diese ewige „Krisis" zur Entscheidung kommt und man weiß, woran man ist und mit wem man zu thun hat. Daß der Abgang des Fürsten Hohenlohe uns keine besseren und friedlicheren Zustände im Innern bringen wird, darüber ist so ziemlich alles einig. Alles rüstet denn auch längst, um sich seiner Haut zu wehren.

## * Ein neues Interview des Fürsten Bismarck.

Der Abg. Bazille, radikaler Vertreter der ‚Vienne', der in der letzten Zeit größere Reisen nach Italien und Rußland unternommen hat, theilt Marcel Hutin vom ‚Gaulois' eine Unterredung mit, die einer seiner Korrespondenten, eine vertrauenswürdige Persönlichkeit, mit dem Altreichskanzler in Friedrichsruh gehabt haben will. Das dem ‚Gaulois'-Redakteur mitgetheilte Fragment des aus Hamburg, 31. August, datirten Schreibens lautet:

Ich habe den gestrigen Tag bei dem Fürsten v. Bismarck verbracht. Der König von Siam benachrichtigte ihn eben von seinem bevorstehenden Besuche. Nachdem der Fürst einen Augenblick gezögert, auf die Fragen zu antworten, die ich an ihn über die Begegnung des Zaren und des Präsidenten der Republik und die proklamirte Allianz zwischen Rußland und Frankreich an ihn richtete, besann er sich eines Besseren und willigte darein, sich über das Ereigniß zu äußern:

„Ich gebe gern zu", sagte er, „daß man sogar einen Vertrag angefertigt hat; aber welchen Vertrag? Geschah dies nur, um die öffentliche Meinung zu befriedigen? Das wird man eines Tages wissen. Bisher erachte ich als für den europäischen Frieden nicht gefährlich die Abmachungen, die dem russischen Kaiser und dem französischen Präsidenten gestatteten, nach einander zu wiederholen, Frankreich und Rußland wären befreundet und verbündet. All' das würde erst an dem Tage höchst bedenklich werden und der deutschen Diplomatie ernste Erwägungen eingeben, da man auf gewisse Anzeichen käme, die uns anzeigen, daß es gelungen ist, Oesterreich von uns abwendig zu machen. Dann erst würde die Lage sich verschlimmern. Rußland kann weder in Europa noch in Asien Verwicklungen wünschen; es hat an seinen eigenen Grenzen viel zu viel zu thun, als daß es in seiner Ruhe gestört werden wollte.

Der Hauptgegenstand der Unterredungen zwischen dem Kaiser und dem Zaren und zwischen dem Zaren und Herrn Faure muß sich um England gedreht haben. Trotz meiner geringen Sympathien für die egoistische Politik Englands fürchte ich, daß alle Anstrengungen, die im Peterhof gemacht worden sein mögen, einfach umsonst versucht wurden. Es bedürfte eines ernsten, ruhigen Einvernehmens mit einem gut definirten Programm, viel Scharfblick und Hartnäckigkeit, um zu einem Resultate zu gelangen, das im Stande wäre, den englischen Anmaßungen Einhalt zu gebieten. Ich bin dessen vollkommen sicher, daß dies Deutschland nicht gelingen wird, und wir könnten es zu bereuen haben, die Engländer allzusehr zu necken.

Frankreich hat sich über seine Stellung in der Welt, die es ebenso den Beziehungen mit Rußland, als seiner gutorganisirten Armee und seiner weisen und ehrlichen Regierung verdankt, nicht zu beklagen; im Gegentheil. Ich bin kein Freund Frankreichs, aber die Schwierigkeit, die es empfindet, die vollendete Thatsache der Integralität des Deutschen Reichs anzunehmen, hat mir stets ein weises Mißtrauen eingeflößt. Ich habe zu Ferry gesagt: „Suchen Sie eine Ablenkung! Machen Sie Kolonien! Nehmen Sie außerhalb Europas, was Sie wollen!" Und Ferry erlangte, ohne daß ich ihm je die geringste Schwierigkeit bereitet hätte — im Gegentheil — Tunis. Indem ich so handelte, verstimmte ich die Engländer, aber auch unsere Freunde, die Italiener. Hätte Jules Ferry mich nicht verstanden, dann hätte ich gewaltige Sorgen in der Vogesengegend empfunden und wer weiß, was da geschehen wäre!

Der Augenblick wäre gewiß gut gewählt, um den Engländern den Suezkanal und Egypten wieder abzunehmen, ich glaube aber nicht, daß man sich in Frankreich für diese Frage wirklich begeistert. Vielleicht hat man in Frankreich Recht, abzuwarten, bis wir Deutsche uns tiefer in unsere auswärtige Politik verrannt haben, da wir gegenwärtig weder Leitung noch Grundsätze, überhaupt gar nichts haben. Das ist ein allgemeines Herumtasten; man vergeudet nutzlos Schätze von Einfluß, die ich angehäuft hatte.

„Das ist die wichtigste Stelle des Interviews", bemerkt der ‚Gaulois'-Mitarbeiter, „das Herr Bazille mir mitgetheilt hat. Ist es authentisch? Der Gewährsmann des ehrenwerthen Abgeordneten wurde mir in einer allzu lobenswerthen Weise geschildert und soll unser auswärtiges Amt bereits zu gut unterrichtet haben, als daß ich einen Augenblick annehmen könnte, Herr Bazille wäre getäuscht worden." Wozu dann aber der Vorbehalt?

Die gemäßigt republikanischen Blätter verweisen darauf, daß die Radikalen, Socialisten und Monarchisten, die so nachdrücklich die Veröffentlichung des französisch-russischen Allianzvertrags fordern, diesbezüglich mit dem Fürsten Bismarck Hand in Hand gehen. Sie schließen selbstverständlich daraus, daß die Veröffentlichung des Vertrags, an der dem Altreichskanzler so viel gelegen zu sein scheint, nicht im Interesse Frankreichs ist, und erwarten von diesem Argument nicht mit Unrecht mehr Erfolg, als von den früher geltend gemachten Erwägungen und Bedenken. Blos weil Fürst Bismarck die Veröffentlichung wünscht, muß sie unterbleiben. Fürst Bismarck hat damit der französischen Regierung einen großen Dienst erwiesen.

## Deutschland.

✠ **Berlin** 8. Sept. Als demnächstiger Reichskanzler wird in der Presse der commandirende General des 14. Armeekorps, v. Bülow, genannt. Die ‚Nat.-Ztg.' glaubt nach Mittheilungen, die ihr aus Homburg zugegangen sind, nicht, daß in der jüngsten Fest- und Manöverzeit die Reichskanzler-Frage der Gegenstand von Entscheidungen gewesen sei.

÷ **Minister Dr. v. Miquel** hat, nachdem er mit dem Reichskanzler am Montag in Homburg eine längere Besprechung hatte, dortselbst am Dienstag beim Kaiser Vortrag gehalten. In den nächsten Tagen wird Dr. v. Miquel nach Berlin zurückkehren.

* **Berlin** 7. Sept. Die Verabschiedung des Unterstaatssekretärs im Reichspostamt, Dr. Fischer, läßt wieder einmal den Unfug des offiziösen Dementirungssystems recht deutlich erkennen. Schon vor Monaten wurde der Rücktritt des Dr. Fischer als sicher bevorstehend gemeldet; die Officiösen dementirten das aber einmal ums andere und nun ist das damals Angekündigte doch eingetreten. Dr. Fischer wird zum 1. Januar 1898 aus seinem Amte scheiden. Er hat erst kürzlich sein 61. Lebensjahr vollendet. Ursprünglich Jurist, wurde er am 30. April 1867 juristischer Hülfsarbeiter beim Reichspostamt und 1870 vortragender Rath im Generalpostamt als Nachfolger Stephan's. 1880 wurde er Ministerialdirektor im Reichspostamt und hat seitdem die Abtheilung für die gemeinsamen Angelegenheiten des Post- und Telegraphenwesens geleitet; am 8. April 1896 erfolgte seine Ernennung zum Unterstaatssekretär. Sein Nachfolger, Direktor Fritsch, hat im Mai dieses Jahres Deutschland bereits auf dem Weltpostkongreß vertreten. Der an dessen Stelle tretende Geh. Oberpostrath Kraetke ist aus seiner früheren kolonialen Wirksamkeit bekannt. Er war einige Jahre Landeshauptmann von Neu-Guinea und ist auch Mitglied des Kolonialraths.

* **Berlin** 7. Sept. Aus den britischen Colonieen kommen allmählich Stimmen, welche geeignet sind, die neueste That englischer Handelspolitik in das richtige Licht zu setzen. Mit der Kündigung der Meistbegünstigungsverträge will die englische Regierung, wie sie vorgibt, den britischen Colonieen die vollständige Zollautonomie wiederverschaffen, die ihnen durch ihre Einbeziehung in die Meistbegünstigung der englischen Verträge genommen worden sei. Wie schon an dieser Stelle ausgeführt, haben diese Verträge, die nun schon seit länger als dreißig Jahren in Kraft stehen, die Zollautonomie der englischen Colonieen nicht im Mindesten beeinträchtigt. Die Colonieen konnten ihre Zolltarife unbehindert nach Maßgabe ihrer Interessen aufstellen und abändern und haben es gethan. Einige Colonieen besitzen schutzzöllnerische, andere dagegen freihändlerische Zolltarife. In Wirklichkeit handelt es sich für die englische Regierung auch keineswegs um eine Förderung der wirthschaftlichen Freiheit der britischen Colonieen, sondern im Gegentheil darum, fortan die Colonieen in eine wirthschaftliche Abhängigkeit vom Mutterlande zu bringen.

* **Berlin** 8. Sept. Das ‚Armee-Verordnungsblatt' veröffentlicht die kaiserliche Cabinetsordre aus Würzburg den 1. September, nach welcher das Magdeburgische Feldartillerie-Regiment Nr. 4 zu Ehren seines hohen Chefs, des Prinzregenten Luitpold von Bayern, fortan den Namen „Feldartillerie-Regiment Prinzregent Luitpold von Bayern (Magdeburgisches) Nr. 4" zu führen hat. Das ‚Armee-Verordnungsblatt' veröffentlicht ferner die kaiserliche Cabinetsordre aus Homburg v. d. H. den 4. September, nach welcher das 1. Hessische Husaren-Regiment Nr. 13 zu Ehren seines Chefs, des Königs Humbert von Italien Majestät, fortan den Namen „Husaren-Regiment König Humbert von Italien (1. Hessisches) Nr. 13" zu führen und auf den Achselstücken bezw. Achselschnüren und Schulterklappen den bezüglichen Namenszug zu tragen hat.

☩ **Eine zahlreiche Frauenversammlung** befaßte sich Dienstag Abend hierselbst mit dem Arbeiterschutz-Congreß in Zürich und dem bevorstehenden Hamburger socialdemokratischen Parteitag. Genossin Zetkin-Stuttgart verbreitete sich über die Motiven, aus denen die Socialdemokraten und die Nichtsocialdemokraten Arbeiterschutz trieben. Sie kam zum Resultat, daß letztere den Zweck verfolgten, die Arbeiter zu kleinbürgerlich denkenden, zufriedenen Menschen zu machen, daß aber die Socialdemokratie das der Rednerin höher dünkende Ideal verfolge, die Arbeiter revolutionärer zu machen, um sie auf die „große geschichtliche Stunde" vorzubereiten. Der Züricher Congreß habe gezeigt, daß das Gebiet, auf dem die Socialdemokraten und die Nichtsocialdemokraten zusammen arbeiten könnten, ungemein eng sei. Die Bedeutung des Congresses liegt für die Rednerin darin, daß auf ihm die Forderung des Arbeiterschutzes offizielle Sanktion erhalten habe von bekannten bürgerlichen Politikern und von Gelehrten. Mit der Entdeckung, daß auch Bürgerliche den Arbeiterschutz treiben, ist die Genossin ziemlich spät vor die Welt getreten; uns und anderen war das längst bekannt. Nachdem Frau Helling unverdautes Zeug über christliche Liebe vorgetragen und der national-sociale Fischendörfer ihr die wohlmeinende Mahnung ertheilt, sie solle sich erst einmal umthun, was christliche Arbeit geleistet habe, dann würde sie das schätzen lernen, wandte man sich dem Hamburger Parteitag zu. Wenngleich auf dem Programm desselben keine die Frauen direkt berührenden Punkte stehen, so hielt man die Frage der Betheiligung an den preußischen Landtagswahlen für wichtig genug, um den Parteitag zu beschicken. Zwei Delegirtinnen wurden gewählt, von denen die eine unter Beifall erklärte, daß sie gegen die Betheiligung stimmen werde. Erwähnt sei noch, daß Frau Dr. Lili Braun es rügte, daß die socialdemokratischen Männer der Frauenbewegung noch nicht würdig genug gegenüberständen.

♕ **Berlin** 8. Sept. Der Präsident der Eisenbahndirektion zu Köln, Höter, ist, wie der ‚Reichsanz.' meldet, bis auf Weiteres mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Ministerialdirektors im Handelsministerium beauftragt worden.

Э **Eine außerordentliche Vollsitzung der Landwirthschaftskammer für Brandenburg** ist von 64 Mitgliedern der Kammer beantragt worden. Die Antragsteller wollen erfahren, was die Kammer bisher in der Börsenangelegenheit gethan hat und wie die Verhandlungen zwischen dem Oberpräsidenten von Achenbach, den Vertretern der Landwirthschaftskammer und den Herren von der Berliner Börse verlaufen sind. Zudem soll die Kammer Stellung zur Ausführung des Börsengesetzes nehmen und darüber berathen, ob von den Landwirthen die Wiederherstellung der früheren Börse anzustreben sei oder ob es angezeigt sei, in Berlin einen größeren Getreidemarkt ins Leben zu rufen oder eine Verkaufsstelle in größerem Umfange einzurichten.

♁ **Der ‚Reichsbote'** erhält von Hans Theodor v. Blücher in Schlockow bei Warnow in Mecklenburg eine Zuschrift, worin dieser alles, was das Blatt in dem auch von uns erwähnten Artikel über „Ultramontane Umtriebe in Mecklenburg" über ihn (ohne Namensnennung) erzählt hat, für „völlig aus der Luft gegriffen" erklärt, mit Ausnahme der Thatsache, daß seine Frau als Braut zum katholischen Glauben übergetreten sei. Der ‚Reichsbote' bemerkt kleinlaut, der Artikel sei ihm von einer Seite zugegangen, die Kenntniß von der Sache haben müßte, mit der Versicherung vollster Wahrheit und Richtigkeit der einzelnen Mittheilungen. Wenn das Blatt nicht so verbohrt wäre in seinem Haß gegen „Rom", hätte es sich doch selbst sagen müssen, daß der Artikel von den „ultramontanen Umtrieben", die er an den Pranger stellen wollte, gar nichts Thatsächliches zu berichten wußte, sondern läppischen Klatsch über eine einzelne Persönlichkeit enthält, der rein privater Natur war.

∝ **Die Probenummer des ‚Berliner Blattes'**, das anscheinend ein verkürzter Abklatsch der ‚Deutschen Tagesztg.' werden soll, wird von diesem Blatte mit viel Reklame angekündigt. Es soll ein Blatt „für den kleinen Mann" werden und „lediglich die Bedürfnisse und den Gesichtskreis der Kleinhandwerker, der Kleinkaufleute, der Häusler, der Kleinbauern, der Tagelöhner u. s. w. ins Auge fassen." „Häusler", „Tagelöhner" — wer lacht da? In Wahrheit sollen die kleinen Leute bearbeitet werden im Sinne des Bundes der Landwirthe und der von seinen Leitern vertretenen Interessen, die nichts weniger als identisch sind mit den Interessen des „kleinen Mannes".

♁ **Das Internationale Colonial-Institut** hat am Dienstag seine Arbeiten, über die wir berichtet, zu Ende geführt. Für die meisten Fragen — so für die Frage der Protektorate, der finanziellen Beziehungen zwischen Colonie und Mutterland — wurden Ausschüsse eingesetzt, welche auf den nächsten Versammlungen, die 1898 in Brüssel und Paris stattfinden, Bericht erstatten sollen. An das Referat des Majors Thys über die Beschaffung von Colonialbeamten knüpfte sich in der Debatte die Schlußfolgerung, daß statt der bisherigen Detachements der Beruf der Colonialbeamten zu einer Lebenslaufbahn gestaltet werden müsse. Colonialdirektor Freiherr v. Richthofen ist als neues Mitglied gewählt worden.

* **Königsberg** i. Pr. 8. Sept. Die ‚Königsb. Hartung'sche Ztg.' meldet: In Königsberg ist die Anlegung eines Freihafens geplant, dessen Kosten 1 Million betragen sollen.

* **Schwerin i. M.** 8. Sept. Als Gäste des Regenten Herzogs Johann Albrecht sind heute Mittag die Delegirten zur Jahresversammlung des Institut Colonial International und mehrere Herren der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, unter ihnen Direktor Frhr. v. Richthofen, von Berlin aus hier eingetroffen. Die Herren, ungefähr dreißig an der Zahl, wurden auf dem Bahnhof von dem Regenten empfangen und begaben sich hierauf in das Schloß, wo sie frühstückten. Später fand eine Rundfahrt auf dem See statt und dann wurde der Thee eingenommen. Um 5¾ Uhr reisten die Herren nach Berlin zurück.

* **Hamburg** 8. Sept. (Telegr.) Von dem auslaufenden Dampfer Babzrona stürzte heute ein Boot auf einen mit 3 Mann besetzten Schuter herab. Ein Mann wurde aus dem Boot geschleudert und ertrank, ein anderer wurde schwer verletzt und der dritte nur leicht verwundet.

* **Greifswald** 8. Sept. Am 12. d. begeht der Senior der deutschen Strafrechtslehrer Geh. Justizrath Dr. Karl Haeberlin, vierundachtzigjährig, in erwünschter Frische das sechzigjährige Doctorjubiläum. Geboren bei Marburg als Enkel und Urenkel der bekannten Rechtshistoriker und Publizisten gleichen Namens, die im achtzehnten Jahrhundert an der Helmstedter Universität gewirkt, hat er selbst seit 1851 in Greifswald vielseitig gelehrt und neben dem Strafrecht besonders das Staats- und Verwaltungsrecht, sowie an der Akademie zu Eldena (1857—1877) das Landwirthschaftsrecht vertreten.

* **Darmstadt** 8. Sept. Das Zarenpaar wird Anfangs Oktober zum Besuch am hiesigen Hofe erwartet. Der Besuch ist ein reiner Familienbesuch. Es werden dann, wie die ‚Köln. Ztg.' erfährt, auch die übrigen Schwestern des Großherzogs sowie die augenblicklich in Schloß Heiligenberg weilende Prinzessin Christian von Holstein hier sein. Franz Joseph von Battenberg und seine Gemahlin sind gegenwärtig in Schloß Balmoral zum Besuch bei der Königin.

## Italien.

V **Rom** 6. Sept. Seit dem Attentat Acciarito's gegen das Leben des Königs Humbert ist der Ministerpräsident von der Nothwendigkeit überzeugt, den Sicherheitsdienst in der Hauptstadt, der sich bisher in keinem wesentlichen Punkte von demjenigen in andern größern Städten des Landes unterschied, gründlich umzugestalten. Zu diesem Behufe hat er durch einen erfahrenen Fachmann das Polizeiwesen in den bedeutendsten Hauptstädten Europa's studiren lassen und nun liegt der Entwurf für die neue Polizei-Organisation Rom's vor und erwartet für seine Durchführung nur noch die Gutheißung des Staatsrathes. Für den hauptstädtischen Sicherheitsdienst soll ein eigenes Corps gebildet werden, bestehend aus 27 Offizieren, 1100 uniformirten und 180 Agenten in bürgerlicher Kleidung unter dem Befehle von 3 Specialcommissaren. Die oberste Leitung des Sicherheitsdienstes liegt dem Präfekten ob, während ein Generalsekretär die Verwaltungsgeschäfte zu besorgen hat. Die Stadt wird in 12 Reviere eingetheilt, von denen jedes einem Commissair untersteht. Die Offiziere des neuen Sicherheitscorps werden Uniform mit Säbel und quer über Brust und Rücken gelegter Schärpe tragen; die Agenten dagegen einen schwarzen Ueberrock, Tuchmütze mit silbernen Abzeichen, Revolver und Stock. Der Commandant des Corps wird den Rang eines Obersten haben. In der ersten Hälfte Oktober wird mit den Werbungen für besagtes Corps unter den besten der jetzt im aktiven Dienst stehenden Agenten so wie den ehemaligen Unteroffizieren und Corporalen des Heeres und den ehemaligen Gensdarmen begonnen werden. Die Römer erhalten wegen ihrer Ortskenntniß den Vorzug. Von Mitte Oktober bis Ende Dezember d. J. sollen die einzelnen Dienstzweige organisirt werden, so daß der neue Apparat zu Neujahr in Thätigkeit treten kann.

V. **Rom** 6. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung zu Neapel, welche zu dem Antrag der katholischen Fraction, die Stadtpolizisten durch ihr Statut zum Grüßen des Allerheiligsten und des Erzbischofs zu verpflichten, am 30. v. Mts.

---

## Nesthäkchen. 34

Roman aus der Wiek von **Hedda v. Schmid**.

(Nachdruck verboten.)

Frau Agnes hat nichts gesehen und gehört, die Kutschtour, welche eben getanzt wurde, fesselte ausschließlich ihre Aufmerksamkeit. Drei Paare aus der Mazurka fehlten, das eine, Friedel und Mademoiselle Jeanne, stellte sich eben wieder im Saal ein. Beide sahen sehr echauffirt aus und schienen keine Lust zu haben, wieder in die Reihe der Tanzenden zu treten, sie wandten sich der Ecke zu, in welcher Dora, die Doktorin und Erich saßen.

Dora faßte ihren Bruder scharf ins Auge:

„Mein Lieber, wie siehst Du aus, Dein Schnurrbart ist ja ganz gepudert!"

„Ach — in der That —" Friedel fuhr sehr verlegen mit seinem nach lilas de Perse duftenden Taschentuch über die von Dora bezeichnete Stelle, und Mademoiselle fand es plötzlich für geboten, den kleinen Battistfetzen mit dem sie sich eben Kühlung zugeweht, an die dorngeritzte Wange zu drücken und dann mit katzenartiger Geschwindigkeit aus dem Saal zu verschwinden. Es war ein sehr spöttischer Blick, den Dora ihr nachsandte.

Ihr Gespräch mit Erich war unterbrochen, denn nun schlenderte auch Tibbi Ilsenkron heran, sehr verstimmt dreinschauend; er war Dagmar, die sich unter dem dringenden Vorwande, nach einer Kranken sehen zu müssen, dem Tanze entzogen hatte, vergebens in den Park gefolgt, er hatte sie nicht gefunden.

„Doch nur pure Sprödigkeit von der Kleinen, dieses stete Ausweichen", dachte er. Tibbi war nach Schluß des Balles ganz davon überzeugt, daß er Dagmar im Kotillon brillant unterhalten habe, jedenfalls hatten ihre Augen gestrahlt . . . Sie hatte ihm zwar mehrere Mal ganz verkehrte Antworten gegeben, aber sie war eben rettenlos in ihn verliebt, dadurch erklärte sich alles!

Ja, Dagmar strahlte, denn Reginald hatte sie fast in jeder Tour im Kotillon geholt und mit ihm zu tanzen, war für sie eine namenlose Wonne. Sie war so glücklich, das verlassene Nesthäkchen, das häßliche junge Entlein, das sich heute als weißer, glänzender Schwan entpuppt hatte und seine ersten Balltriumphe feierte. Dagmar tanzte sehr viel, und von allen Seiten machte man der Landräthin Komplimente über ihre Jüngste.

„Vraiment, Dagmar hat Chic", war das Endresultat der mütterlichen Betrachtungen, welche durch den Beifall, den das junge Mädchen bei allen fand, hervorgerufen wurden.

Die Königin des Balles blieb jedoch unstreitig Melitta; sobald Reginald an ihrer Seite war, umspann sie ihn mit dem ganzen berückenden Zauber ihrer Persönlichkeit.

Als er sie zum Souper führte, klagte sie ihm in einer halb drolligen Weise, die ihr besonders gut stand: „Dem Himmel sei Dank, daß Sie wieder neben mir sind, Reginald, ich bin halbtodt, nein, mehr als halbtodt. Nur Herrn von Rittlingens Conversation hat mich vor dem völligen Todtsein gerettet, mit ihm konnte ich doch etwas anderes sprechen als nur über Landwirthschaft. Frau von Reinau setzte mir haarklein auseinander, wie viel Strömlinge ihre Leute jährlich verconsumiren, und wie sie Apfelgelée einkoche. Neben mir unterhalten sich der alte Klingenthal und Victor Striedhelm über Thomasschlacke, den Margarethenpflug und Anglervollblut. Ich flüchte mich entsetzt zu einer anderen Gruppe, aber o weh — neue Schlagwörter wie Tigerrechen, Zentrifuge, Magermilch und wer weiß was noch, tönen mir entgegen. Nein, c'est plus fort que moi — erzählen Sie mir schnell etwas, was nicht an Landwirthschaft streift, oder ich sterbe."

Reginald lacht amüsirt.

„Finden Sie es dann nicht natürlich, daß jeder das Thema zur Unterhaltung wählt, das ihn am meisten interessirt und beschäftigt?"

„Wie kann Einen nur so etwas interessiren?"

„Sie sind doch auch auf dem Lande aufgewachsen."

„Ich finde das Landleben abscheulich," sagt Melitta schnell.

Reginald ist sehr ernst geworden — er liebt Kreutz über alles — er möchte beständig dort wohnen bleiben, und die Frau, die er in sein Haus zu führen gedenkt, haßt das Landleben . . . .

Melitta bemerkt die Falte, welche seine Stirn furcht, schnell ergreift sie den schäumenden Champagnerkelch, den einer der aufwartenden Bedienten soeben gefüllt.

„Stoßen Sie an, Reginald, die Scholle, auf der unser Glück blüht, und uns winkt, soll leben, einerlei dann, wo sie liegt."

Reginalds Verstimmung ist verflogen, er schaut in ein paar leuchtende Frauenaugen, die ihn verheißungsvoll anlächeln, er erhebt den Kelch, in dem der feurige Trank perlt, und trinkt Melitta zu.

* * *

Und wenn Du meine Seele willst,
So nimm sie hin . . . .
Julius Wolff.

Dora hat Doktor Reimsens Vorschrift getreulich befolgt, hat den Ballsaal zeitig verlassen und sich auf ihr Zimmer zurückgezogen, um zu Bett zu gehen.

Es ist noch ziemlich früh am Morgen, als sie nach einem erquickenden Schlummer erwacht. Schnell schlüpft sie in ihre Kleider, ihr ist so froh, so leicht zu Sinn, wie lange nicht. Sie hat beide Fensterflügel geöffnet, den dunkeln Vorhang emporgerafft und läßt das goldene Sonnenlicht hereinströmen. Das ganze Haus befindet sich noch in tiefster Ruhe, überall sind die Fenster der Schlafzimmer noch dicht verhängt, ein verschlafener Diener reckt und dehnt seine Glieder vor der Thür der Gesindestube, keiner der Hausbewohner mag nach dem gestrigen Fest früh aufstehen.

Auf dem Rasenplatz, auf den Bäumen und Büschen glitzert der Thau in Millionen von Perlen, lichte Wölkchen schweben am Horizont, über Treuenhoff wölbt sich der Himmel in heiterm Blau. Sonntagsstille ringsumher wie ein weihevoller Friede liegt es über der ganzen Natur.

Dora ergreift ihren Hut aus grobem Strohgeflecht, den eine einzige große Bandschleife ziert, und eilt hinaus in's Freie. Sie ist so lange nicht zu Hause gewesen und hat von jeher den Wirthschaftshof dem Hause selbst vorgezogen.

Auch jetzt gilt ihr erster Gang den Ställen; nachdem sie ihrer Rappstute, der graziösen „Estafette", liebkosend den glänzenden schlanken Hals gestreichelt, wendet sie sich dem Viehgarten zu. Wenn Melitta dort vorüber ging, so beschleunigte sie stets ihre Schritte, sie verabscheute den Stallgeruch, den Dora jetzt mit kräftigen Athemzügen einsaugt. Die Viehställe in Treuenhoff sind in großem Maßstabe angelegte, aus gesprengten Feldsteinen aufgeführte Gebäude. Mitten durch den großen Stall zieht sich ein Futtergang, an welchen an beiden Seiten die Kühe, lauter schwarzweiße Friesen und dunkelrothe Angler von ihren Trögen angekettet sind. Ein zweiter Gang befindet sich an der Wand rechts von der einen großen, am meisten benutzten Eingangsthür.

Ueber die leise schwankenden Bretter des großen Futterganges schreitet Dora, bleibt bald vor dieser, bald vor jener Kuh stehen, sich mit den Ellenbogen auf die Brüstung stützend, unter welchen die Raufen angebracht sind. Sie hat ihre Lieblinge unter den Thieren und kennt sie auch alle bei Namen. Das Vieh ist eben — es hat neun Uhr geschlagen — zum Melken von der Weide getrieben worden, und die drei kurzgeschürzten Viehmägde kommen mit den blankgescheuerten Milcheimern, um mit ihrer Arbeit zu beginnen.

Unter der Lage des Stalles haben Tauben ihre Nester in einigen kleinen Holzkisten, welche der Hüter dort angebracht hat. Die hübschen blaugrauen und schneeweißen Geschöpfe flattern durch die geöffneten Fenster und Thüren aus und ein und ein besonders vorwitziger Tauber setzt sich zutraulich dem großen, bösen Stier Peter, der ganz am Ende des Stalles seinen Platz hat, auf den breiten Rücken.

„Ist Pattis Fuß schon gesund?" fragte Dora in esthnischer Sprache, als sie hinter sich Schritte vernimmt. Patti ist Dora's Lieblingskuh, ein schönes, kräftig gebautes Thier, welches sich kürzlich den Fuß verrenkt hatte.

Dora steht an einem der Pfeiler, welche den Futtergang stützen, und welche bis zur Decke des Stalles ragen, gelehnt, jetzt dreht sie sich rasch um, denn es ist nicht der Hüter, der, wie sie vermuthet, den Gang heraufgekommen, sondern Erich Wald, der, seine Mütze lüftend, neben ihr steht, und ihre Frage mit den Worten beantwortet:

„Patti geht schon längst wieder mit der Heerde heraus, der alte Sauna-Jahn, der sich auf solche Dinge versteht, hat den Knochen eingerenkt."

(Fortsetzung folgt.)

keinen Beschluß gefaßt hatte, nahm am 3. d. Mts. diese Angelegenheit wieder auf. Gleich nach Eröffnung der Sitzung brachten drei liberale Stadtverordnete den vorher mit dem Bürgermeister vereinbarten Antrag ein, „die Stadtverordneten möchten den Bürgermeister beauftragen, in einem besonderen Paragraphen der Verhaltungsmaßregeln für die Polizisten anstatt der zur Competenz des Stadtverordneten-Collegiums gehörenden Dienstordnung — die Bestimmung betreffend das Grüßen auszusprechen unter Vergegenwärtigung der frühern Verhandlungen des Gemeinderaths, sowie der Bestimmungen für das Landheer und die Seemacht.“ Dieser Antrag bezweckte, durch seine verschwommene Form den Widerspruch der Anticlerikalen zu vermeiden. Aber den Katholiken war es gerade um eine feierliche Prinzipien-Erklärung des Collegiums zu thun und deßhalb hielten sie an ihrem in der vorigen Sitzung gestellten Antrag fest. Unter der ausgeprägt liberalen Verwaltung des frühern Bürgermeisters Fusco sei das Collegium in keiner Weise behindert worden, der religiösen Gesinnung der neapolitanischen Bevölkerung Ausdruck zu verleihen; denn damals sei die Verpflichtung zu den in Rede stehenden Grüßen in die Dienstordnung der Stadtpolizisten aufgenommen und nicht zum Gegenstand einer Verhaltungsregel gemacht worden. Während der sehr lebhaften Verhandlung zollten die im Zuhörerraum sehr zahlreich anwesenden Katholiken ihren Vertretern im Collegium wiederholt begeisterten Beifall, weßhalb der Bürgermeister den Saal mit Gewalt räumen ließ. Schließlich wurde der liberale Antrag mit 40 gegen 18 Stimmen angenommen, wogegen das vor dem Rathhause zahlreich versammelte Volk lauten Protest erhob.

* **Rom** 6. Sept. Nachdem die gestrigen Morgenblätter aus nicht recht ersichtlichem Grunde, nur den Trinkspruch des Königs Humbert veröffentlicht hatten, wurde erst im Laufe des Tages der Wortlaut der Rede des Kaisers bei dem Prunkmahl im Homburger Kurhause hier bekannt. So oft auch bei ähnlichen Anlässen der Dreibund verherrlicht worden sein mag, mit solcher Entschiedenheit, wie es Kaiser Wilhelm diesmal gethan, ist die Festigkeit des Bundes niemals hervorgehoben worden, während der König Humbert sich in seiner Antwort nicht über die gewohnten Formeln derartiger Ansprachen erhob. Die ‚Tribuna‘ sagt auch nicht mit Unrecht, daß, nach diesen Trinksprüchen zu urtheilen, es fast scheinen könne, als ob Kaiser Wilhelm der warme und begeisterungsfähige Südländer, König Humbert der kühle und gemessene Mann des Nordens wäre. Wenn übrigens Kaiser Wilhelm der Erwartung Ausdruck gegeben, daß das Bündniß immer tiefere Wurzeln im Bewußtsein des Volkes fassen werde, so ist dies hier in einem Maße der Fall, daß das bestehende Verhältniß geradezu als dauernder Zustand, nicht als etwas der Veränderung oder auch nur ernsthaft der Discussion zu Unterwerfendes allgemein angesehen wird. Das zeigt sich besonders darin, das politische Augenblicke, wie der gegenwärtige, ohne die allergeringste öffentliche Bewegung vorübergehen. Die Reise des Königspaares und dessen Theilnahme an den Tagen in Homburg hat bei Niemandem und nirgendwo Aufregung erregt. Die ganze Sache sieht man gerade hier als etwas Selbstverständliches an, da man ja Kaiser Wilhelm schon zu verschiedenen Malen ebenso freundlich hier empfangen und ihn sowie sein Volk als treue, gute Freunde des italienischen Königs und Volkes seit langer Zeit unverändert ansieht. Das ist ein so feststehender Zustand geworden, daß eine nach anderen Zielen strebende Regierungspolitik schwere Arbeit finden dürfte, die Volksmeinung umzustimmen. Haben doch sogar die Radikalen ihrer überlieferten Freundschaft für die Nachbarrepublik etwas Zügel angelegt, sowohl um regierungsfreundlicher zu erscheinen, als auch um sich mehr in Einklang mit der Mehrheit des Landes zu setzen. Deßhalb ist auch der Versuch der Oppositionspresse, bei Gelegenheit dieses Homburger Besuches einen Gegensatz zwischen König Humbert und dem Ministerium herauszukonstruiren, nur dahin zu deuten, daß di Rudini den Wunsch hat, mit Frankreich ein möglichst erträgliches Verhältniß herzustellen, eine Taktik, die besonders dem Schatzminister Luzzatti wegen des Abschlusses eines Handelsvertrags mit Frankreich erwünscht ist. So wie Deutschland und Oesterreich mit Rußland gute Nachbarschaft zu halten entschlossen sind, so sucht Italien das Friedenswerk des Dreibundes und zugleich seine Interessen durch Anbahnung besserer Beziehungen zu Frankreich zu fördern. Freilich macht man ihm die Ausführung dieser guten Absicht in Frankreich recht schwer und so lange nicht die fortwährenden französisch-italienischen Grenzneckereien und der gereizte Ton der beiderseitigen Pressen aufhören und duldsameren Auffassungen Platz machen, wird man kaum einen Vortheil aus dieser Politik ziehen.

## Frankreich.

Die Regimentsgeschütze scheinen in Frankreich wieder ihre Auferstehung feiern zu sollen. Den Infanterie-Regimentern des 7. Corps hat man versuchsweise Mitrailleusen zugetheilt, um eine Verstärkung des Infanteriefeuers beim Angriff und bei der Vertheidigung zu erzielen. Geschütze, die man der Infanterie beigibt, können nur kleines Kaliber haben, sie müssen durch ein Zweigespann bewegt werden können und dabei gleich eine bedeutende Munitionsmenge mit sich führen. Vier- und Sechsgespanne und mit in die Gefechtslinie zu führende Munitionswagen würden der feindlichen Artillerie ein willkommenes, schnell niederzubrechendes Ziel bieten. Man hat also mit Mitrailleusen kleinen Kalibers zu rechnen. Von diesen kann man aber eine Wirkung doch auch nur auf kleinere Entfernungen erwarten, und eben auf diesen Entfernungen muß die heutige Infanterie mit ihrem schnellfeuernden kleinkalibrigen Gewehr in der Lage sein, durch Feuerconcentration die von der Mitrailleuse erwartete Wirkung selbst zu erzielen. Bei dem kleinen Kaliber, das die Infanterie-Mitrailleuse aus Rücksicht auf die Bewegungsfähigkeit durch zwei Pferde nur aufweisen kann, darf man auf die erfolgreiche Verwendung des Hauptgeschosses der Feldartillerie, des Shrapnels, bei ihr nicht rechnen, man wird also der Tiefenwirkung, die diesem Geschoß eigen und die auch Fehler in der Schätzung der Entfernung ausgleicht, entrathen, man muß, wenn wir so sagen dürfen, „Fleck“ schießen, wenn Wirkung erzielt werden soll. Das ist aber um so schwieriger, weil die Ziele, die sich einer solchen, der Infanterie beigegebenen Mitrailleuse bieten, nicht geschlossene, dichte Massen, sondern Schützenlinien, meist liegend sein werden. Gegen eine mit modernen Schnellfeuerkanonen von einem Kaliber nicht unter 7,5 Ctm. aufgestellte Batterie vermögen solche Mitrailleusen natürlich nicht aufzukommen. Grundlage des Erfolges im Feuergefecht ist heute zudem Feuerconcentration, die Zuweisung von Mitrailleusen an die Infanterie-Regimenter wirkt aber auf Zersplitterung des Feuers hin. Der moralische Eindruck, den das Begleiten des Infanterieangriffs durch eine Schnelllade-Batterie hervorrufen kann, wird durch die Beigabe einer Mitrailleuse an die Infanterie-Regimenter nie erzielt werden. Uns will der neue Gedanke in Frankreich nicht als besonders glücklich für europäische Kriegsschauplätze erscheinen.

## Spanien.

* **Madrid** 8. Sept. (Telegr.) Ueber die Gründe, die zur Vorlegung des über Sempau Barril verhängten Strafurtheils an den obersten Kriegsrath führten, wird nunmehr bekannt, daß, da der Gerichtshof, abweichend von dem Antrag des öffentlichen Anklägers, welcher auf 40 Jahre Zwangsarbeit lautete, auf Todesstrafe erkannt hatte, der General-Kapitän, dem das Urtheil zur Prüfung unterbreitet wurde, es nicht für angängig erachtete, eine Strafverschärfung über das von der Anklage beantragte Maß hinaus eintreten zu lassen und daher seinerseits die Vorlegung der Prozeßakten zur endgültigen Entscheidung an den obersten Kriegsrath verfügte.

## Belgien.

* **Brüssel** 8. Sept. (Telegr.) Der König von Siam kommt Morgen zu dreitägigem Besuche hierher und besichtigt sodann die Cocarill'schen Werke in Seraing, worauf er nach Paris abreist.

## England.

* Auf die Wichtigkeit des Handelsverkehrs Englands mit Deutschland weist ein Artikel im Septemberheft der Contemporary Review hin. Es wird hervorgehoben, daß Deutschland um 50 pCt. mehr Erzeugnisse aus Großbritannien und den britischen Colonieen bezieht, als Großbritannien an deutschen Erzeugnissen. Wenn die Deutschen jede aus dem britischen Reiche eingeführte Waare in derselben Weise mit einem „Made in Great Britain“ stempeln wollen, wie die Engländer für die deutsche Einfuhr mit ihrem „Made in Germany“ es thäten, dann würde sich herausstellen, daß die Einfuhr aus Großbritannien nach Deutschland zu der aus Deutschland nach Großbritannien sich wie 3 : 2 verhält. Dazu sei der Handel Großbritanniens nach Deutschland größer als der britische Handelsverkehr nach irgend einem andern Lande; 22 pCt. des gesammten britischen Handels in Europa fallen auf Deutschland. Der Handelsverkehr zwischen Großbritannien einerseits und Deutschland und Belgien anderseits hätte im Jahre 1885 den Werth von 87,200,000 £. (1,744,000,000 M.), 1895 schon 119,000,000 £. (2,380,000,000 M.) betragen, das bedeute eine Zunahme um 37 pCt., während der gesammte Welthandel während desselben Zeitraums sich nur um 16 pCt. gehoben habe. Schon aus diesen Gründen sei jede Vertragsbestimmung, die den Handelsverkehr zwischen den genannten Ländern hindere oder auch nur erschwere, verwerflich.

* **London** 8. Sept. (Telegr.) Aus Schanghai meldet die ‚Times‘: Der Vertreter des englischen Syndikats ist aus Peking zurückgekehrt. Der Plan eines Anleiheabschlusses von 16 Millionen Livres ist vom Tsung Li Yamen genehmigt worden. Die Anleihe wird 1898 zu 5 pCt. aufgelegt werden. Die Garantie besteht in den Einnahmen der Zölle und in einer ersten Vorausnahme auf die Einkünfte auf die Salzsteuer. Das Syndikat will indeß den definitiven Vertrag nicht abschließen, wenn es eine Verständigung über die Conzession der Eisenbahnlinie Hang Shesushe nach Nankin mit der Generaldirektion nicht erreichen sollte. Die Unterhandlungen hierüber schweben gegenwärtig. Das Syndikat würde einen Theil des erforderlichen Kapitals vorschießen und die Direktoren ernennen. Li Hung Tschang hat den 17. Sept. als äußersten Termin für die Unterzeichnung der Anleihe festgesetzt.

## Schweden und Norwegen.

* **Malmö** 9. Sept. (Telegr.) Das Prinzenpaar Karl von Schweden traf gestern Abend von Kopenhagen kommend hier ein und wurde von der überaus zahlreich angesammelten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Nach feierlichem Empfang durch die Behörden Südschwedens reisten die Neuvermählten weiter.

## Rußland.

* **Bjelostock** 8. Sept. Heute Vormittag fand eine Parade der beiden Manöverarmeen statt, an die sich die kaiserliche Frühstückstafel unter freiem Himmel schloß. Gegen 3 Uhr Nachmittags reisten der Kaiser und die Kaiserin nach Bjelowiez ab. Die Bevölkerung und die Behörden gaben den Majestäten ein feierliches Geleite. Der Kaiser ernannte den commandirenden General der Truppen des Wilnaer Militärbezirks Troizky zum General-Adjutanten.

## Rumänien.

* **Bukarest** 8. Sept. Die Regierung hat in Folge wiederholter Einfälle bulgarischer Räuberbanden in die Dobrudscha in Sofia diplomatische Beschwerden erhoben. Das hiesige Kriegsministerium hat gleichzeitig strengste militärische Ueberwachung der Grenze angeordnet.

## Türkei.

* **Konstantinopel** 8. Sept. Die Pforte verständigte die Botschafter von ihrer Bereitwilligkeit, die volle Autonomie Kretas zu acceptiren unter der Bedingung eines jährlichen festen Tributes, der Occupation einiger befestigter Orte durch türkische Truppen und der Ernennung eines christlichen Gouverneurs, der ottomanischer Unterthan sein und von den Großmächten seine Bestätigung erhalten soll. Dschevad Pascha verlangte wiederholt im Palaste seine Abberufung. — Die Synode des ökumenischen Patriarchates beschloß heute den früheren Director der theologischen Fakultät zu Belgrad, Erzbischof Firmilian, zum Administrator des Ueskiiber Bischofsitzes zu ernennen. Diesen Erfolg, den Serbien nach jahrelangem Kampfe in Macedonien einheimst, verdankt es hauptsächlich den Bemühungen Nelidow's.

## Griechenland.

* **Athen** 9. Sept. (Telegr.) Die Regierung hat beschlossen, die Reservisten der Jahresklassen 86, 87 und 88 von der Fahne zu entlassen. (Havas.)

* **Kanea** 8. Sept. Die Aufständischen vor Kandia durchbrachen den Militärcordon und raubten 500 Schafe und 60 Rinder. Die Mohammedaner hatten zwei Todte und vier Verwundete, die Aufständischen zwei Todte.

## Asien.

* **Bombay** 8. Sept. (Telegr.) Die Verstärkungen sind gestern in Sadda angekommen, wo sie 30,000 Afridis u. Orakzeis, welche sich zum Angriff in dieser Nacht angeschickt hatten, zerstreuten. Das Land zwischen Hangen und Thalo ist in großer Erregung. (Reuter.)

* **Manila** 8. Sept. (Telegr.) Die Spanier nahmen nach einem blutigen Kampfe Aliaga. Viele Aufständische wurden getödtet. Auf Seite der Spanier fielen ein Capitän und 9 Soldaten, 33 Mann wurden verwundet.

## Aegypten.

* **Suakin** 8. Sept. Die Derwische ziehen ihre östlichen Vorposten zurück; es heißt, sie zögen ihre Streitkräfte längs des Nils zusammen. Es werden Schritte gethan, eine Verbindung zwischen Suakin und dem ägyptischen Heere am Nil herzustellen.

## Mg. Aus Napoleons I. ungedruckten Briefen.

Wenn Napoleons I. Character nicht schon aus seinen Thaten klar erhellte und seinen Zeitgenossen völlig bekannt gewesen wäre, so hätten die neuen, von Lecestre herausgegebenen Briefe, die so großes Aufsehen erregt haben, des „großen Korsen“ Wesen und innerste Natur vor Aller Augen bloßgelegt. Character, Natur und Wesen dieses Mannes lassen sich in einem einzigen Worte ausdrücken: Napoleon I. war ein Tyrann, und zwar eines der vollkommensten und ausgebildetsten Exemplare dieser Spezies, welche die Weltgeschichte kennt. Die genannten Briefe sind schon verschiedentlich exzerpirt worden, doch wird die folgende Nachlese, oder sagen wir genauer: die folgende Auslese aus einer Auslese, immer noch ihr Interesse haben.

Bekannt ist, in welcher Weise Napoleons eiserne Faust die Presse behandelte. Hier noch einige Belege. Unterm 14. August 1807 expektorirt er sich in einem Briefe an den Staatsrath Lavallette über einen gewissen Bertin-Devaux, dessen reaktionärer Einfluß auf das ‚Journal de l'empire‘ den Kaiser erbittert. Nach einigen klobigen Drohungen heißt es: „Es ist endlich Zeit, daß diejenigen, welche an den bourbonischen Angelegenheiten direkt oder indirekt betheiligt waren, sich an die biblische Geschichte erinnern und an das, was David gegen das Geschlecht Achabs (!) gethan hat. Diese Bemerkung ist auch gut für Herrn v. Chateaubriand und dessen Sippe. Durch die geringste verdächtige Haltung werden sie sich meines Schutzes verlustig machen.“ Doch ist er bereit, dem genannten Bertin klingende Vortheile zuzuwenden, nur muß der Mann begreifen, „in welchem Geiste das Blatt meinem Willen gemäß gehalten sein soll, und es muß bei ihm feststehen, daß ein Mann, der meine Wohlthaten genießt und dessen Arbeiten die öffentliche Meinung direkt beeinflussen, gerade und offene Bahnen wandeln muß, ohne Reaktion, daß er mit einem Worte sprechen und handeln muß, wie ein treuer Diener Davids den Anhängern der frühern Dynastie gegenüber gesprochen hätte.“ — Napoleon und David!!

Nicht ganz ohne aktuelles Interesse ist der Umstand, daß der Revolutionskaiser ein Blatt, das seinen völligen Beifall hatte, die ‚Gazetta de France‘, mit dem schmeichelhaften Lobe bedenkt, es sei von einem guten nationalen Geiste beseelt.“ (An Fouchs vom 22. Mai 1805.)

Dabei weiß Napoleon sehr wohl, was die Presse leisten kann, und in einem Schreiben an Fouchs (22. Mai 1805) läßt er sich zu den folgenden kleinlichen, gehässigen Anweisungen herab, deren Details zu bewundern sind: „Lassen Sie Artikel fertigen gegen die Fürstin D. . ., welche sich in Rom in anstößigem und lächerlichem Gerede ergeht (en propos indécents et ridicules. Offenbar sind gegen den Kaiser gerichtete Aeußerungen gemeint.) Sie wissen, daß sie lange Zeit mit einem Sänger gelebt hat; daß ihre Diamanten, wovon sie so viel Aufhebens macht, von Potemkin herstammen, der sie als Preis seines Schandlebens erwarb. Es wird Ihnen möglich sein, sich Aufschlüsse über sie zu verschaffen und sie lächerlich zu machen. Sie will als eine Frau von Geist gelten, sie steht in Verbindung mit der Königin von Neapel und was noch verwunderlicher ist, mit Frau von Staël.“

Welche Aufgabe die Post in den Augen Napoleons hatte, geht aus den folgenden drei Briefen hervor:

An den Prinzen Eugen Napoleon,
Vice-König von Italien.
Fontainebleau, den 9. November 1807.

Lassen Sie alle Postsendungen anhalten, die aus der Schweiz, von Wien selbst jene, welche aus Frankreich kommen und lassen Sie alle von England kommenden oder dahin gehenden und englisch geschriebenen Briefe auffangen. Sie werden dieselben verbrennen lassen, nachdem Sie ihnen entnommen haben, was sie etwa Interessantes enthalten.

An den Generalpostmeister de Lavallette.
Fontainebleau, den 14. November 1807.

Ich habe Ihren undatirten Brief erhalten. Die von Ihnen getroffenen Maßregeln sind nicht ausreichend. Sie haben nur zwölftausend Briefe aufgefangen; das will sehr wenig heißen. Wenn Sie Briefe in Bayonne, in Bordeaux &c. hätten auffangen lassen, so würden sie deren viel mehr haben. So oft an den Küsten ein aus England kommendes Schiff anlangt, so sorgen Sie, daß alle Briefe aufgefangen und Ihnen zugeschickt werden, treffen Sie neue Maßregeln und lassen Sie mich wissen, daß Sie eine große Menge dieser Briefe haben.

An denselben.
Saint-Cloud, den 29. März 1808.

Es ist nothwendig, auf der Post alle Briefe der fremden, in Madrid residirenden Geschäftsträger zurückzuhalten. Etwa vierzehn Tage muß man sie zurückhalten, nach dieser Frist werden sie wieder aufgegeben.

Die Entzifferung der Depeschen des Herrn Henry, preußischen Geschäftsträgers in Madrid, wäre sehr wesentlich unter den gegenwärtigen Umständen.

Es ist auch nothwendig, alle aus Spanien kommenden Briefe aufzuhalten und sie der spanischen Abtheilung zu überweisen, die unter dem Fürsten von Ponte Corvo steht. Treffen Sie die entsprechenden Maßregeln; Sie werden mich wissen lassen, was Sie gethan haben. Man muß diese Briefe einige zwanzig Tage zurückbehalten und aufmerksam sichten und sie aufmerksam durchsehen lassen, um diejenigen wegzuschaffen, die einen schlechten Geist entfalten. —

Napoleon war überhaupt nicht gesonnen, Gesandte zu respektiren. So schreibt er unterm 29. August 1805 an Fouchs: „Meine Polizei kennt keine Gesandten. Ich bin Herr in meinem Hause. Wenn ein Mensch mir verdächtig ist, so lasse ich ihn festnehmen. Ich ließe selbst den Gesandten von Oesterreich festnehmen, wenn er etwas gegen den Staat einfädelte.“

Interessanter jedoch als alles bisher Mitgetheilte dürften die folgenden zwei Briefe sein. Der eine betrifft die spanischen Mönche, die dem Gewalthaber allem Anschein nach, wie man zu sagen pflegt, besonders schwer im Magen lagen; der zweite handelt von dem in Savona gefangenen Papst Pius VII.

An den Polizeiminister Fouchs, Herzog von Otranto.
Paris, den 25. Januar 1810.

Im ‚Publiciste‘ steht ein Artikel, der zu Gunsten der spanischen Mönche abgefaßt scheint. Lassen Sie den Redakteur das Unschickliche solcher Artikel fühlen und die Gefahr, welche er läuft, sein Blatt unterdrückt zu sehen. Lassen Sie Artikel fertigen, welche den Blutdurst (férocité) dieser Mönche, deren Unwissenheit und bodenlose Dummheit schildern, denn die spanischen Mönche sind wahre Metzgerburschen (des vrais garçons bouchers).

An den Fürsten Borghese, Generalgouverneur der Departements jenseits der Alpen.
Paris, den 6. Januar 1811.

Der Papst hat die Freiheit, die ich ihm in Savona gelassen habe, dazu benutzt, Aufruhr u. Unordnung unter meinen Unterthanen zu stiften. Bis zur Entscheidung der großen Frage der kanonischen Einsetzung hatte ich mich damit zufrieden gegeben, daß die von mir ernannten Bischöfe im Namen des Kapitels und als Kapitularvikare ihr Amt ausübten, entsprechend den Grundsätzen der Kirche und wie Ludwig XIV. und andere Souveräne Europas es gehalten haben.

Der Papst jedoch, getrieben von dem Geiste der Unruhestiftung, der ihn charakterisirt, hat durch geheime und aufrührerische Kunstgriffe an die Kapitel von Paris, Florenz und Asti Breven gelangen lassen, die den Gesetzen des Reiches und des übrigen Europa zuwiderlaufen; denn die Nothwendigkeit fühlend, sich gegen die gallsüchtigen Regungen (mouvements atrabilaires) der Päpste sicher zu stellen, hatten die Herrscher verboten, daß ohne ihre Erlaubniß irgend welche Verbindungen zu denselben (den Päpsten) unterhalten würden. Der Papst hat um so mehr Unrecht in dieser Frage, als der Papst, selbst nach der Meinung der Ultramontanen, nicht das Recht hat, die Maßnahmen der Kapitel während der Sedisvakanz zu modifiziren; noch viel mehr ist dies den Freiheiten der gallikanischen Kirche zuwider.

In der Absicht, meine Unterthanen vor dem Grimm und der Wuth dieses unwissenden und gallsüchtigen Greises zu schützen, trage ich Ihnen mit Gegenwärtigem auf, ihm kund zu thun, daß ihm verboten ist, mit irgend einer Kirche oder mit irgend einem meiner Unterthanen in Verbindung zu treten, unter Strafe des Ungehorsams von seiner und von ihrer Seite.

Sie werden die verdächtigen Individuen aus dem Hause des Papstes entfernen; Sie werden ihm nur die zu seiner Bedienung nothwendigen Personen lassen und Sie werden keinen Besuch, es sei welcher Art immer, bei ihm dulden. Sie werden Maßnahmen treffen, um die Garnison von Savona zu verstärken. Sie werden dafür sorgen, alle Papiere, Bücher und Aktenstücke des Papstes wegnehmen zu lassen, welche Sie nach Paris schicken werden. Sollte der Papst auf Extravaganzen verfallen, so würden Sie ihn in die Citadelle von Savona einsperren lassen, wobei Sie Vorsorge träfen, vorab Lebensmittel dahin zu schaffen und dieselbe mit allem Nöthigen zu versehen.

Treffen Sie Maßnahmen zur Ausführung dieser Verfügungen. Der Präfekt oder jeder andere wird den Auftrag erhalten, ihm schriftlich den jeweiligen Bescheid zukommen zu lassen und ihm zu sagen, daß ich ihn nicht mehr als Papst anerkenne und daß Derjenige aufhört, das Organ der Kirche zu sein, der den Aufruhr predigt und dessen Seele ganz Galle ist.

Sie fühlen die Wichtigkeit dieser Maßnahmen. Ich habe einen Gendarmerieofficier nach Savona geschickt; es wird Ihnen leicht sein, der Legion einige dreißig alter Gendarmen zu entnehmen, um sie mit der Ausführung dieser Verfügungen zu betrauen. Die Zeit zu laviren ist vorbei. Da nichts den Papst zu witzigen vermag, so wird er sehen, daß ich mächtig genug bin zu thun, was meine Vorgänger gethan haben, nämlich einen Papst abzusetzen. Die Durchsuchung der Papiere des Papstes muß geschickt geschehen. Sie werden ihm weder Papier noch Federn noch Dinte noch irgend ein Mittel zum Schreiben lassen. Sie werden ihm einige französische Diener geben und die schlechten von ihm entfernen. Uebrigens kann man die Leute seines Hauses gleichfalls in Gewahrsam bringen (peuvent aussi etre consignés.)

Den Inhalt dieses charakteristischen Schriftstückes näher zu würdigen und zu analysiren, überlassen wir dem Leser. Nur auf das Datum des frevelhaften, von Tyrannenwuth durchzitterten Schreibens sei hingewiesen: es ist der 6. Januar 1811. Keine zwei Jahre vergehen und der himmelstürmende Hochmuth des Titanen ist auf den russischen Eisfeldern auf immer gebrochen.

## Provinzielles.

× **Poppelsdorf** 9. Sept. Die für gestern einberufene Gemeinderaths-Sitzung, in welcher als 1. Punkt der Tagesordnung Feststellung des Fluchtlinienplanes zwischen Friedrich- und Kessenicherstraße bezw. Ankauf der Seul'schen Grundstücke zur Berathung stand, war durch das Nichterscheinen der Freunde

## Kleines Feuilleton.

** **Ueber die Unwetter,** welche in den letzten Tagen gehaust haben, laufen noch nachträglich von allen Seiten Berichte ein. Besonders schwer ist Ostpreußen betroffen worden. Unwetter, Regengüsse, Hagelschlag, Blitzschläge — das war die Signatur der letzten Tage! Am meisten scheint das südliche Ermland gelitten zu haben. Ein orkanartiger Sturm und ein in Massen niederkommender Hagel richteten an Bäumen und Häusern großen Schaden an. Von einer Windmühle in Wuttrienen sind zwei Flügel abgerissen. Die Hagelkörner bedeckten so dicht den Boden, wie der Schnee im Winter. Von allen Seiten wurde gemeldet, daß der Blitz gezündet habe. Ein Schlag fuhr in die Scheune der Besitzerinnen Gerigk (Abbau Heinrichsdorf) und zündete, worauf die Scheune sowie zwei Schuppen mit sämmtlichen Futter- und Getreide-Vorräthen, ferner ein großer Strohschober ein Raub der Flammen wurden. Das Wohnhaus und zwei kleine Ställe konnten gerettet werden. In Plautzig wurde vom Blitz das Wirthschaftsgebäude des Besitzers Spork eingeäschert. Ebenso erging es mit dem Hause eines Rentengutsbesitzers in Jakubowo, Kreis Osterode, das trotz des strömenden Regens bis auf die Fundamente abbrannte. In Szameiten traf der Blitz auf offenem Felde den 16jährigen Hirten Karl Szielasko und tödtete ihn auf der Stelle. Die Leiche wies an der Schläfe eine leichte Verletzung auf, ferner waren auf dem ganzen Körper Zeichnungen zu erkennen, von der Kleidung waren die Hosen zerfetzt. Dem in einer Entfernung von einigen Metern weidenden Vieh, sowie andern Personen, die sich in der Nähe aufhielten, hat der Blitz nichts geschadet.

Am Montag Abend brach über Königsberg i. Pr. abermals ein schweres Unwetter aus, wobei der Pregel 4 ½ Fuß über den Normalstand stieg. Mehrere niedrig gelegene Stadttheile wurden unter Wasser gesetzt. Zwei Malergehülfen wurden vom Gerüst durch einen Windstoß herabgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Ein achtjähriges Mädchen wurde durch eine herabgeworfene Dachpfanne am Kopf verwundet.

Die schweren Gewitter, die in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend über Zittau und den benachbarten Orten niedergingen und von heftigen Regengüssen begleitet waren, haben wieder mehrfach größeren Schaden angerichtet. In verschiedenen Orten hat der Blitz eingeschlagen und gezündet. So wurde, wie der ‚Zitt. Morgenztg.‘ mitgetheilt wird, in Seitendorf ein Haus eingeäschert, während in Wetzwalde eine Wirthschaft niederbrannte. Auch an Meldungen, die an die erst vor Kurzem hereingebrochene Hochwassergefahr erinnern, fehlt es nicht. In Kleinschönau, das schon im Juli schwer bedroht war, wurde in der Nacht die Feuerwehr alarmirt, um alle Vorsichtsmaßregeln für den Ernstfall zu treffen. Aus einzelnen Orten wird berichtet, daß das Wasser in der Nacht zum Sonnabend höher stieg, als in der Schreckensnacht zum 31. Juli d. J. Auch im Eisenbahnverkehr riefen die Regengüsse wieder mancherlei Zugsverspätungen und Verkehrsstörungen hervor. Auf der Strecke Zittau-Ostritz, die erst seit Kurzem wieder fahrbar geworden, wurden Dammunterspülungen bemerkt, so daß die Züge nur unter Beobachtung aller Vorsicht verkehren konnten und mit Verspätungen bis zu einer Stunde an den Endstationen eintrafen. Der erste Zug der Zittau-Reichenauer Eisenbahn kam von Reichenau aus nur bis Reibersdorf, und die Passagiere mußten von dort aus den Weg nach Zittau zu Fuß zurücklegen. Erheblicheren Schaden hat das Hochwasser der Neiße wieder dadurch angerichtet, daß es in Hirschfelde den erst kürzlich fertiggestellten hölzernen Nothsteg, der die Flachsspinnerei mit der Haltestelle Rohnau verbindet, losgerissen und fortgeschwemmt hat. Man war froh, als diese nothwendige Verbindung wenigstens provisorisch durch die Pioniere hergestellt worden war. Nun ist das Militär aus Hirschfelde soeben abgerückt und die ganze angestrengte Arbeit ist vergeblich gewesen. Die Mandau war gleichfalls wieder erheblich gestiegen, und es fehlte nicht viel, dann hätte sie das äußerste Schutzbett erreicht.

Die fortwährenden Regengüsse zu Ende der vorigen Woche haben, wie telegraphisch bereits berichtet, in einigen Gegenden der Schweiz Hochwasser zur Folge gehabt. Der Rhein war besonders stark angeschwollen und drohte an verschiedenen Stellen im St. Gallischen Rheinthale über die Ufer zu treten, so daß in Buchs und Berneck die Feuerwehr und Wachmannschaft aufgeboten wurde. Die Felder bei Buchs bis abwärts nach Altstätten stehen unter Wasser. Die unweit Hard in den Bodensee einlaufende Dornbirnach trat aus. Stärker gehaust hat das Regenwetter im Tessin. Heimgesucht wurde namentlich das Bedegiothal, woselbst die ganze Tabak- und Weinernte völlig vernichtet wurde, ebenso die Leventina, wo die übertretenden Gewässer Straßen und Gärten mit Felsen und Baumstämmen verschwemmten. An verschiedenen Stellen, so zwischen Faido und Lavorgo, wurde die Gotthardbahnlinie und die Kantonsstraße unterbrochen. In Cureglia und andernorts richtete der Hagel noch Schaden an. Im Blenio-Maggia- und Verzascathale hauste das Unwetter ebenfalls und zerstörte drei aus Eisen und Stein gebaute Brücken. Seit Samstag Abend ist die regnerische Witterung jedoch umgeschlagen und die Wetterberichte stellen Besserung in Aussicht. — Letzten Freitag wurde nahe bei Zürich-Wollishofen ein Segelboot vom Gewitter überrascht. Der plötzlich sich erhebende Sturm warf das Boot um und beide Insassen desselben ertranken.

Schneefälle werden aus Oesterreich von der Rax-, Stuhleck- und Schneealpe gemeldet. Ebenso hat es in den Ardennen stark geschneit.

Nach Meldungen aus Lyon herrschte Ende voriger Woche in den Departements Rhone und Loire ein Unwetter, wie es seit Menschengedenken nicht erlebt wurde. Stunden lang bildete der Himmel ununterbrochen eine dunkle Masse, aus der wolkenbruchähnliche Regengüsse, gemischt mit Hagelschauern, unter Donner und Blitz niedergingen. Die Ortschaften Saint-Bonnet, La Fouillouse, Saint-Heand, Saint-Just, Saint-Rambert, Saint-Galmier, Grandris, Givors, Condrieu, Theizé und Anse wurden überschwemmt und die Weinberge zerstört. In Vonson sind drei Personen ertrunken. Aus verschiedenen Gemeinden werden Feuersbrünste in Folge Blitzschlages gemeldet. Der Bahnhof St. Galmier stand metertief unter Wasser, ebenso die in seiner Nähe liegende große Glasfabrik Laurent, in der die Oefen erloschen. Viele Landstraßen sind von den Fluthen streckenweise fortgeschwemmt und der Eisenbahnverkehr an mehreren Stellen unterbrochen.

** **Acht Kisten voll Staatspapiere** in einem Nennwerth von über 10,906,500 Mark gingen am Samstag in Dresden in Flammen auf. Der der Aktiengesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens gehörige Hochofen, welcher zu Hartglasfabrikation dient, nahm diesen kostbaren Schatz auf und verzehrte ihn in einer reichlichen halben Stunde zu flüchtiger Asche. Es handelte sich um solche Stücke 3 proc. sächsischen Rente, deren Inhaber ihren Besitz in das Staatsschuldenbuch hatten eintragen lassen und andererseits um eine Anzahl Schuldverschreibungen, welche einen eigentlichen Umlaufswerth nicht hatten, theils weil sie eingetauscht worden, theils weil sie nicht zur Verausgabung gelangt waren. Sämmtliche Papiere waren Tags zuvor von der Staatsschulden-Commission übernommen, bündelweise in Kisten verpackt und diese versiegelt worden. An dem Orte des Autodafés hatten sich die Herren vom Landtagsausschuß zur Verwaltung der Staatsschulden eingefunden und stellten die Unverletztheit der Siegel fest. Dann öffnete man die Kisten und warf ihren Inhalt in den feurigen Rachen des Ofens, dessen Hitze-Ausstrahlung dabei in empfindlicher Weise zunahm.

** **In dem Dorfe W. bei Celle ist ein Igel auf „Reihetisch gesetzt“.** Die erwachsene Tochter des dortigen Lehrers fand Anfangs Juli im Holzstalle der Schule einen Igel. Da im Keller und in der Speisekammer sich in der letzten Zeit Mäuse gezeigt hatten, nahm ihn die Lehrerstochter in ein Tuch und brachte ihn Abends in den Keller, daß er die Nager dort jage. Am Morgen trug sie das Thier wieder in den Stall. Als sie nun vier Tage lang den Igel abwechselnd in den Keller und in die Speisekammer gebracht hatte, war im ganzen Hause von keiner Maus mehr etwas zu merken. Noch am selben Tage erfuhr von dem Erfolge der neuen Dorfkatze die Nachbarsfrau D., die auch über Mäuse arg zu klagen hatte, und meinte, ob sie sich den Igel nicht auch mal leihen könne. Ruhig ließ sich am Abend der Igel nach dem fremden Hause holen und am Morgen im Korb wieder nach seiner Ruhestatt im Holzstalle tragen. Auch dort ist nach mehreren Tagen alles von Mäusen befreit. Im folgenden Hause, worin Bäckerei und Gastwirthschaft betrieben wird, hat man den neuen Kammerjäger sich ebenfalls mehrere Male Nachts über „geliehen“ und zwar mit dem besten Erfolge. Auch ein Hofbesitzer ist gekommen, ganz artig hat er gefragt: „Wüll Se mi nich mal ören Swinegel lehnen?“ Jetzt war schon zu sehen, daß das Thier sich auf sein „Recht auf Arbeit“ verließ, denn Abends hatte er schon stets sein Lager verlassen und saß wartend an der Thür in der sicheren Hoffnung, daß man ihn hole. Auch auf diesem und dem fünften Grundstücke hat er schon aufgeräumt, und er hat schon Bestellung auf den sechsten und siebenten Reihetisch.

** **Ueber einen seltsamen Schmuggel** berichtet ein polnisches Blatt. Dieser Tage hatten die Passagiere der Warschau-Wiener Bahn Gelegenheit, Zeugen des folgenden Vorfalls in Alexandrowo zu werden: Aus einem Waggon 3. Klasse stieg eine Schaar ärmlich gekleideter Weiber heraus, deren Hüte in einem komischen Contrast zu ihrem übrigen Costüm standen. Es waren nämlich die modernsten, in schreienden Farben aufgeputzten Pariser Hutmodelle. Diese Eigenthümlichkeit erregte nicht nur die Aufmerksamkeit des Publikums, sondern auch die der Zollbeamten. Die Untersuchung der Letzteren stellte heraus, daß die ganze Compagnie unter der Führung und im Solde einer Modistin reiste, die ihre neuesten Hutmodelle in dieser Weise ohne Zoll durchzuschmuggeln suchte. Ob die Zollbeamten gute Miene zu dem Spiel machten, wird leider nicht gesagt.

** **Wie viel Schiffer sind des Schwimmens kundig?** Geradezu überraschend und bedenklich ist das Ergebniß der von der Westdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft angestellten Erhebung über diese Frage. In den vier Sektionen der Genossenschaft gelangten im Jahre 1896 an 386 Geschädigte 200,541,22 M. zur Auszahlung. Im Ganzen waren 754 Unfälle angemeldet; von 72 Personen wurden die Ansprüche abgewiesen, so daß die vorgenannte Summe an 314 Genossen vergeben wurde. Von den 754 Unfällen entfallen 59 auf Ueberbordfallen, somit wäre jeder 13. Verunglückte ein Ertrunkener! Der Vorstand der Genossenschaft hat festgestellt, daß 9/10 aller Schiffer des Schwimmens unkundig sind.

** **Ein Opfer der Frauenbewegung.** Die Colonie Neu-Seeland hat seit 6 Jahren die vollständige Gleichstellung der Frauen im bürgerlichen und öffentlichen Leben durchgeführt. Was jedoch hierbei die Frauen erreichten, schildert ein Brief, den eine Miß Maud White vor ihrem freiwilligen Tode aus Neu-Seeland an die Frauenrechts-Liga in London richtete. Darin erzählt sie, daß sie die staatlichen Prüfungen zur Ausübung des höheren Lehrfaches und der Advokatur mit bestem Erfolge bestanden habe; aber weder sie noch die 32 übrigen Damen, die mit ihr vor drei Jahren dieselben Prüfungen ablegten, hätten bis heute eine Anstellung finden können, da man die Frauen wohl theoretisch an Gehalt und Anstellungsberechtigung den Männern gleichgestellt habe, aber jede Gemeinde die männlichen Lehrer für das höhere Lehrfach vorziehe. Ebenso sei es für einen weiblichen Advokaten völlig unmöglich, in Neu-Seeland eine Kundschaft zu erlangen. Nachdem sie während ihres Studiums alle Mittel aufgebraucht und nunmehr drei Jahre lang in der kümmerlichsten Weise ihr Dasein gefristet habe, sei ihr kein anderer Ausweg geblieben, als durch Gift ihr Leben zu beenden.

** **Der „Damen-Debattir-Klub“ in Johannesburg** hat die Frage entschieden, ob Cecil Rhodes eigentlich ein Staatsmann oder bloßer Egoist ist. Die Damen waren in höchster Gala Toilette zur Debatte erschienen. Auf Schonung hatte Rhodes wohl nicht zu rechnen, da er ein ausgemachter Weiberfeind ist. Ein in hellrosa gekleideter Blaustrumpf sezirte seinen Charakter erbarmungslos. Keine sich selbst achtende junge Dame könne ihn nur eines Blickes würdigen. Der frühere Premierminister des Kaps hatte aber auch warme Vertheidigerinnen gefunden. Mit 19 Stimmen gegen 5 Stimmen entschied der Klub, daß Cecil Rhodes doch immer als Staatsmann gelten möchte.

** **Wie die Alten sungen . . . .** Klein Susi (während Mamas Zurüstungen für die Badereise): „Mama, müssen die Schwalben auch in Ohnmacht fallen, wenn sie nach dem Süden ziehen?“

dieser Vorlage **beschlußunfähig**. Wie mitgetheilt wird, liegt dem Fernbleiben dieser Herren eine Vorbesprechung der Vorlage in einer hiesigen Villa zu Grunde. Man bereitet sich anscheinend hier vor, die neue Straßen-Trace mit allen Mitteln durchzubringen, obwohl dieselbe nach Aussage von Fachleuten 90—100,000 M. kosten wird, wodurch die einzelnen anschließenden Bauplätze mit ca. 2000 M. belastet würden. Hierbei ist zu bemerken, daß viel wichtigere Straßenbauprojecte, die bereits früher bewilligt sind, mit Rücksicht auf die Geldfrage noch der Ausführung harren. Es ist zuversichtlich zu hoffen, daß unsere Bürgerschaft, wenn die Entscheidung zu ihren Ungunsten ausfällt, ein kräftiges Wort mitreden wird.

* **Vom Rhein** 8. Sept. Zahlreiche preußische Landräthe sind, anscheinend in Folge einer allgemeinen ministeriellen Anweisung, um eine gutachtliche Aeußerung nach Benehmen mit den landwirthschaftlichen Kreisverbänden ersucht worden, ob nicht die zur Entlassung kommenden Reservisten unentgeltlich auf die in ihrem Kreise vorhandenen ländlichen Arbeitsgelegenheiten aufmerksam gemacht und damit möglichst der Heimathprovinz und der Landwirthschaft erhalten werden sollen. Es würde dies zunächst in einfachster Weise zu versuchen sein, indem die Gutsbesitzer und sonstigen Arbeitgeber die bei ihnen Ende September oder zu Martini frei werdenden Dienst- und Arbeitsstellen mit Angabe der geforderten Thätigkeit und der damit verbundenen Bezüge bei den landwirthschaftlichen Kreis-Vereinen anmelden, diese Anmeldungen weiter gegeben und als zusammengestelltes Verzeichniß vervielfältigt, den sämmtlichen Truppentheilen der betreffenden Provinz mit dem Ersuchen um Bekanntgabe an die zur Entlassung kommenden Reservisten übersandt werden. Gleichzeitig ist an die preußischen Landwirthschaftskammern die Anfrage gerichtet worden, ob sie nicht auch derartige Versuche zur Minderung des immer stärker werdenden Mangels an ländlichen Arbeitern unterstützen möchten.

* **Muffendorf** 9. Sept. In der Gemarkung Muffendorf sind vier neue Reblausherde entdeckt worden.

cb **Köln** 9. Sept. Die Einführung des neuen sogenannten Dingley-Tarifs in den Vereinigten Staaten hat die Frage nahe gelegt, ob deutscherseits gegen Amerika zollpolitische Maßnahmen zu ergreifen seien. Eine große Anzahl hiesiger erster Firmen sprechen sich bei der Handelskammer gegen Zwangsmaßregeln Amerika gegenüber aus, da man durch einen etwaigen Zollkrieg mit Amerika die deutschen Interessen schwer geschädigt sieht. Dieses Gutachten soll dem Reichskanzler unterbreitet werden.

* **Coblenz** 8. Sept. Trotzdem in Coblenz eine lange Reihe von Jahren hindurch viele Fürstlichkeiten ihre Residenz aufgeschlagen haben, ist der Titel Residenzstadt für Coblenz nie officiell gebraucht worden. In dem Dank des Kaisers an die Provinz wird nun bekanntlich Coblenz als Residenzstadt bezeichnet, ein Titel, den neben Berlin, Potsdam, Königsberg, Breslau &c. also jetzt auch Coblenz zu beanspruchen hat. Von der städtischen Behörde sind bereits Vorkehrungen getroffen worden, daß für die Folge die von ihr ausgefertigten Schriftstücke &c. am Kopfe die Bezeichnung „Residenzstadt Coblenz" führen.

* **St. Johann** 8. Sept. Infolge der Regengüsse der letzten Tage führt die Saar Hochwasser, das stellenweise ausgetreten ist und viel Grummet weggeschwemmt hat.

△ **Camp** 9. Sept. Die Lese der Frühburgundertrauben findet hier am Dienstag den 14. d. Mts. und an den folgenden Tagen statt. Die Qualität wird als eine sehr gute bezeichnet.

* **Frankfurt a. M.** 8. Sept. Ein vollbesetzter Trambahnwagen fuhr Nachmittags über die Kaiserstraße, als von der Moselstraße her ein mit Backsteinen beladener Wagen in schneller Gangart in die Kaiserstraße einbiegen wollte und mitten in den Trambahnwagen hineinfuhr. Die Deichsel zertrümmerte die Glasscheibe und traf ein junges Mädchen, Elise Donrad aus Dillenburg, so unglücklich am Kopf, daß sie ins Krankenhaus verbracht werden mußte, wo sie mit dem Tode ringt. Das rechte Auge ist ihr vollständig aus dem Gesicht herausgestoßen worden. Der Fuhrknecht, ein 25jähriger Bursche, der betrunken war, wurde verhaftet. Das verletzte Mädchen befand sich mit seinem Bräutigam hier auf der Durchreise und beide waren auf der Fahrt zur Rosenausstellung begriffen.

* **Mannheim** 8. Sept. In Folge starken Regens treten im badischen Oberland und Schwarzwald viele Flüsse über ihre Ufer. Der Bodensee wächst stark. Das Wasser richtet auf Feldern bedeutenden Schaden an.

* **Düsseldorf** 9. Sept. Der Herr Regierungspräsident hat an die Landräthe und Bürgermeister folgende Verfügung erlassen: „Seitens des Ersten Staatsanwalts in Cleve ist gegen mehrere Personen die Voruntersuchung wegen Münzverbrechens eingeleitet worden. Es handelt sich um die Verbreitung falscher Reichsbanknoten zu 100 M. und Banknoten der niederländischen Bank zu 25 Gulden. Im diesseitigen Regierungsbezirke sind derartige Scheine besonders in Homberg, Rees, Ruhrort, Duisburg, Marienbaum, Orsoy, Eversael, Calkar, Niederwörmter und anderen Orten zur Ausgabe gelangt. In Köln ist neuerdings noch im Koffer eines Angeschuldigten eine große Anzahl von Falsifikaten vorgefunden worden. Wo die Scheine hergestellt worden sind, hat sich noch nicht ermitteln lassen. Da vermuthlich noch andere Personen sich mit dem Vertreiben dieses falschen Papiergeldes abgeben, auch anzunehmen ist, daß sich die verhältnißmäßig gut nachgemachten 25-Guldenscheine schon im Umlauf befinden, ersuche ich Sie das Publikum zu warnen."

* **M.-Gladbach** 8. Sept. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die von den Städten M.-Gladbach und Rheydt geplanten, elektrisch zu betreibenden Schmalspurbahnen für den Personen- und Stückgutverkehr genehmigt. Das Kleinbahnnetz umfaßt folgende dreizehn Strecken: M.-Gladbach-Rheydt, M.-Gladbach-Hardt-Burgwaldniel, M.-Gladbach-Viersen, M.-Gladbach-Neersen, M.-Gladbach-Corschenbroich, M.-Gladbach-Holt, Viersen-Dülken, Viersen-Süchteln, Rheydt-Odenkirchen-Jüchen, Rheydt-Glehn-Giesenkirchen, Rheydt-Rheindahlen, Rheydt-Wickrath und Odenkirchen-Wickrath.

* **Herford** 9. Sept. Im Dorfe Peckeloh bei Versmold wurde der vom Felde mit einem bespannten Pflug heimkehrende Sohn des Landwirths Knepper von einem Blitzschlage getroffen und gelähmt. Das Gespann, zwei schöne Pferde, wurde vom Blitz erschlagen.

** **Absturz eines Clerikers.** Ueber den bereits kurz gemeldeten Absturz eines Clerikers des Stiftes Admont wird dem ‚Grazer Volksblatt' unterm 5. d. M. aus Admont ausführlicher geschrieben: Heute haben wir einen höchst bedauerlichen Unglücksfall zu verzeichnen, der sich an einem Cleriker des hiesigen Stiftes, Namens Guido (Matthäus) Ebner, ereignete und leider dessen Tod zur Folge hatte. Derselbe wollte vorgestern mit einem seiner Collegen, Frater Walter, einen Nachmittagsausflug auf die sogenannte Griesweberalpe (hinter Hall gelegen und ca. 2 Stunden von Admont entfernt) machen; da sie sich aber nicht an die Fahrstraße, sondern an einen durch die sommerlichen Unwetter theilweise zerstörten Steig hielten, verloren sie die Wegspur und trennten sich nun, weil sie glaubten, auf diese Weise um so sicherer den rechten Weg zu entdecken. Dabei verabredeten sie sich, durch gegenseitige Zurufe im Contacte zu bleiben. Als nun Frater Walter nach einiger Zeit keine Gegenrufe mehr vernahm, hatte er nach allen Umständen Grund zur Annahme, sein College würde vielleicht in einer anderen Richtung wieder zu Thal gestiegen und der Heimath zugeeilt sein, da sie ja Beide um 6 Uhr Abends wieder zu Hause sein mußten und wollten und keine Dispens zu einem längeren Ausbleiben erbeten hatten, weßhalb auch er nach Hause ging und thatsächlich vor 6 Uhr dort eintraf. Zu seinem größten Schrecken vermißte er aber dort den erwarteten Collegen. Es wurden nun sogleich auf Veranlassung der hochw. Stiftsvorstehung noch in der Nacht durch Frater Walter, den hochw. Herrn Pfarrer von Hall, sowie durch Jäger, Bauern und Touristen eingehende Nachforschungen angestellt, die erst am Mittag des nächsten Tages zu dem traurigen Resultate führten, daß man den Vermißten am Mitterberge abgestürzt und todt auffand. Er war jedenfalls zu hoch gestiegen, dabei in die grausigen Schrofen und Abhänge des Hexenthurmes gerathen, wollte, wie es scheint, durch einen Kamin herabrutschen oder glitt auf dem lockeren Gestein aus und stürzte so beiläufig in einer Höhe von 12 Meter ab. Er lag kopfüber die rechte Hand ausgestreckt, mit der linken den Kopf haltend, und hatte am Vorderhaupte eine schwere, tödtliche Wunde, auf der rechten Wange bei den Augen eine große Quetschwunde, die Hände zeigten starke Schürfwunden; außerdem war der rechte Arm und der linke Fuß gebrochen, die Kleidung und das Schuhwerk stark zerrissen, nur die Brillen waren merkwürdigerweise normal auf den Augen, und die Sackuhr ging noch. Die Katastrophe dürfte nach Freitag erfolgt sein. Er scheint nach dem Sturze noch, aber wohl kaum lange, gelebt zu haben, da er das Sacktuch gezogen und die Kopfwunde damit bedeckt hatte und sich vielleicht sogar noch zehn bis zwölf Schritte weiter geschleppt hatte. Im Verlaufe des gestrigen Tages wurde die Leiche mit vieler Mühe mittelst Seilen aus dem Abgrunde gezogen und sodann Abends hieher überführt. Der Schmerz über dieses Unglück ist in der Ordensfamilie um so größer, als der junge Mann wegen seiner Talente und seines Pflichteifers zu schönen Hoffnungen berechtigte; er hätte heuer noch zur höheren Ausbildung in die große Benedictiner-Universität, das Anselmianum, nach Rom kommen sollen. Er stand im 22. Lebensjahre, war der einzige Sohn einer Braumeisterswittwe in Oberösterreich und gehörte dem Stifte Admont seit 17. April 1897 an.

## Bonner Lokal-Nachrichten.

§ **Bonn** 9. September. Am Eingange der Bonngasse fuhren heute morgen zwei Karren gegen einander, wobei eine Handkarre die große Spiegelscheibe des anliegenden Porcellangeschäftes zertrümmerte und auch verschiedene der ausgestellten Glas- und Porcellansachen entzwei gingen.

)( **Bonn** 9. Sept. Eine Anzahl Brückenbau-Arbeiter hatten an den letzten Tagen gefeiert und zogen mit einer aus zwei rothen Taschentüchern gebildeten Fahne randalirend auf dem Werft herum. Der Unfug endete damit, daß ein Dutzend der Hauptbetheiligten in Haft genommen wurden.

† **Bonn** 9. September. Heute früh fand man im Poppelsdorfer Weiher die Leiche einer Frauensperson. Die Lebensmüde hatte sich der Oberkleider entledigt und dann in das nasse Grab gestürzt. Die Person, aus Endenich zu Hause, war wegen eines kürzlich begangenen Diebstahls in Untersuchung. Man nimmt an, daß sie aus Furcht vor der Verurtheilung die schreckliche That begangen hat.

+ **Bonn** 9. Sept. Das Wetter gestaltet sich nachgerade trostlos. Die unaufhörlichen Regengüsse fangen an, die Wasserläufe bedenklich zum Steigen zu bringen. Die neuesten Nachrichten vom Oberrhein sind ernst. Der Hochwasserdienst ist aufgenommen worden. Bei Kehl und Ottenheim ist der Rhein über die Ufer getreten. Auch vom Bodensee wird Ueberschreiten der Ufer gemeldet. Für den Mittelrhein besteht vorab noch keine Gefahr, so lange die Mosel keine Hochwasser führt. Durch das Ueberfluthen der Saar ist auch die Mosel erheblich am Wachsen. Hier wies heute Vormittag der Rhein 4,17 Meter Pegelhöhe auf; gestiegen seit gestern 47 Centimeter. Die Sieg hat im unteren Lauf die Ufer überschwemmt.

* **Bonn** 9. Sept. Beim 8. Armeecorps hat die 6. Compagnie des 29. Infanterie-Regiments und beim 7. Armeecorps die 5. Compagnie des 159. Infanterie-Regiments in diesem Jahre wegen des besten Schießens das Kaiserabzeichen erhalten.

f **Bonn** 9. September. Das Booten auf Lachse an der unteren Sieg war in verflossener Woche recht lohnend. Selten gingen die Fischer leer aus, 2 Lachse täglich war das Durchschnittsergebniß. Der hohe Wasserstand von Rhein und Sieg hat leider die schönen Hoffnungen der Fischer wieder zerstört. Diese Woche wurde fast nichts gebootet. Dagegen hat ein Mondorfer Fischer gestern einen ausnehmend guten Fang mit seinen Lachskörben gemacht. Wenigstens 6 sehr schöne Exemplare fand er in diesen vor, in einem Korbe allein 3 Stück, gewiß ein sehr seltenes Ereigniß.

▲ **Bonn** 9. September. Aus Anlaß des Jahrmarktes zu Pützchen errichtet auch in diesem Jahre die Bröltalbahn zwischen den Stationen Pützchen (Beuel) und Hangelar gegenüber dem Marktplatz eine Haltestelle. An dieser halten an den 3 Markttagen am 12., 13. und 14. d. M., sowie auch schon am 10. und 11. und am Tage nach dem Markte, am 15. d. M., sämmtliche fahrplanmäßigen Züge. Ferner verkehren die Sonn- und Festtagszüge Nr. 17 9.30 Abends ab Beuel (Rh.) nach Hennef und 18 10.40 Abends ab Hennef nach Beuel (Rh.), sowie Nr. 28 Abends 9.10 ab Oberpleis nach Niederpleis und Nr. 27 10.10 Abends ab Niederpleis nach Oberpleis auch am 13. und 14. An den 3 Markttagen fahren zwischen Beuel (Rh.) und der Haltestelle Pützchen (Markt) und umgekehrt außerdem von 12½ Uhr Nachmittags an bis 11 Uhr Nachts etwa alle 20 Minuten Sonderzüge in beiden Richtungen; ferner verkehren noch folgende Sonderzüge: a) auf der Strecke Hennef-Beuel (Rh.) 11.50 und 12.50 Mittags und 8.20 Abends ab Hennef, b) auf der Strecke Beuel-(Rh.)-Hennef 6.34, 10.28 und 11.05 ab Beuel (Rh.), c) auf der Strecke Niederpleis-Oberpleis, ab Oberpleis 12.15, ab Niederpleis 12.54, ab Niederpleis 1.10, an Oberpleis 1.49.

* **Bonn** 9. Sept. Die Ziehung der 3. Klasse der 197. preußischen Klassen-Lotterie beginnt am 20. September. Die Erneuerung der Loose zu dieser Klasse muß unter Vorlegung oder Einsendung der Vorklassen-Loose bis spätestens am 16. September, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechtes erfolgt sein.

* **Bonn** 9. Sept. Eine praktische Einrichtung ist auf den preußischen Staatseisenbahnen für den Schnellzugsverkehr eingeführt worden. Es können nämlich diejenigen Reisenden, welche, mit Personenzugsfahrkarten versehen, einen Schnellzug benutzen wollen oder auf einer Unterwegsstation in eine höhere Wagenklasse übergehen wünschen, die erforderlichen Zuschlagskarten (außer bei den Fahrkarten-Ausgabestellen) auch beim Zugführer des Schnellzuges lösen. Da diese Einrichtung für die erst kurz vor Zugabgang erscheinenden Reisenden, besonders diejenigen, welche auf Uebergangsstationen mit Zugverspätung eintreffen, unverkennbare Annehmlichkeiten bietet, so wollen wir nicht verfehlen, das reisende Publikum darauf aufmerksam zu machen.

* **Bonn** 9. Sept. Es sei wieder darauf hingewiesen, daß jeder Eigenthümer eines bewohnten Hauses oder dessen Verwalter verpflichtet ist, die Haus- und Treppenfluren angemessen zu beleuchten, und zwar stets vor dem Eintritt völliger Dunkelheit. Auch hat sich die Beleuchtung nicht etwa, wie es häufig vorkommt, auf die untersten Stockwerke oder abwechselnd auf einen um den andern Treppenflur, sondern auf sämmtliche Treppen und Fluren zu erstrecken, die für Jedermann zugänglich sind, also gleichsam dem öffentlichen Verkehr dienen. Als ausreichend aber ist die Beleuchtung nur dann anzusehen, wenn sie ein deutliches Erkennen der Räume ermöglicht. Für die Nichtbefolgung dieser Vorschriften sind die Hauswirthe oder deren gesetzmäßige Stellvertreter nach jeder Richtung hin verantwortlich. Und namentlich sind sie für alle Unfälle, die sich Personen in Folge unterlassener wie auch unzureichender Beleuchtung auf den Fluren oder Treppen zuziehen, regreßpflichtig, eine Sache, die bei der außerordentlich strengen Handhabung des Haftpflichtgesetzes Seitens der Gerichte den Schuldigen unter Umständen theuer zu stehen kommen kann.

## Handels-Telegramme.

| New-York | 7. Sept. | 8. | | 7. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Wechsel per London (Gold) | 4,83¾ | 4,83¾ | Schmalz vorräthig | 5,20 | 5,20 |
| Erie-Eisenbahn | 17⅜ | 17½ | Zucker | 3⅝ | 3⅝ |
| Baumwolle in N.-Y. | 7⅞ | 7⅞ | Rother Winterweizen | 104½ | 105 |
| do. in New-Orleans | 7 15/16 | 7⅞ | Kaffee Rio | 6⅞ | 6⅞ |
| Petroleum rohes Bark. | 6,15 | 6,15 | Mehl (Spring clears) | 4 45 | 4 45 |
| „ Standard white | 5,75 | 5,75 | Mais Sept. | 37⅛ | 36⅝ |
| | | | Getreidefracht | 3¼ | 3½ |

Wechsel-Course auf deutsche Plätze 94 13/16 Doll. per 400 per 60 Tage Sicht

**Frankfurt a. M.** 8. Sept. (Schlußcourse.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Portugies. Anl. 3% | 22,90 | Pfälzer Bank | 140,60 |
| Russ. Staatsrente 4% | 67,00 | Rhein. Creditbank | 138,00 |
| 1860er Loose | 126,90 | Rhein. Hyp.-Bank | 173,70 |
| Bayr. Präm.-Anl. | 158,10 | Süddeutsche Bank | 101,80 |
| 1864er Loose | 000,00 | Württemb. Notenbank | 107,50 |
| Frankfurter Bank | 184,30 | Württemb. Vereinsb. | 150,80 |
| Baseler Bankverein | 000,00 | Oesterr.-Ungar. Bank | 809,00 |
| Bayrische Handelsb. | 188,20 | Oesterr. Credit-Bank | 309,00 |
| Bayr. Hyp. u. Wechsel-B. | 316,00 | Allg. Elsäss. Bankg. | 93,00 |
| Deutsche Vereinsb. | 118,50 | Deutsche Effectenbank | 116,00 |
| Nürnb. Vereinsbank | 216,00 | Ottomanbank | 119,60 |
| Badische Anilinfabr. | 450,20 | Intern. Elekt. Wien | 139,90 |
| Badische Zuckerfabr. | 61,40 | Farbwerke Höchst | 454,00 |
| Bielef. Maschinenf. | 351,00 | Int. Bau-Ges.St.-A. | 183,50 |
| Brauerei-Ges. Frankf. | 145,70 | Karlsr. Maschinenf. | 176,50 |
| „ „ B.-A. | 154,00 | Niederrh. L.-F. Spier | 212,00 |
| Brauerei Binding | 283 00 | Düsseld.-Nat. Röhrenf. | 114,00 |
| „ Essighaus | 70,00 | Straßb. Drck. u. Verl. | 100,40 |
| „ Kempf | 150,00 | Südd. Immob.-Ges. | 98,00 |
| „ Mainzer Act. | 220 00 | Sürth. Maschinenbr. | 102,60 |
| „ Stern | 246,50 | Verein der Oelfabr. | 104,20 |
| Ver. Br. Gräff & Steeg. | 110,00 | Verl. u. Drck. Richter | 40,00 |
| Heidelb. Cementfabrik | 181,00 | Wessel Porzellanfabrik | 122,00 |
| Chem. F. Griesheim | 289,00 | Westd. Jutespinnerei | 127,50 |
| D. Gold- u. Silber-Sch.-A. | 240,00 | Frankf. Tramb. | 269,00 |
| Deutsche Verl.-Anst. | 148,00 | Grazer Tramway | 178,60 |
| Hess. Ludwigsbahn | 117,20 | Süd-Ital. EB. | 136,30 |
| Pfälz. Maxbahn | 156,00 | Deutscher Phönix | 209,00 |
| „ Nordbahn | 142,30 | Frankf. Lebensvers. | 107,00 |
| Oesterr.-Ung. Staatsbahn | 295,40 | Frankf. Rückvers. | 107,00 |
| Oesterr. Südbahn | 77,00 | Providentia Vers.-G. | 132,00 |
| Oesterr. Nordwestbahn | 213,00 | Providentia Rückvers. | 146,00 |

### Marktpreise.

**Limburg** 8. Sept. Rother Weizen per 100 Pfd 21.15, Weißer Weizen 20.85, Korn 14.56, Gerste 00,00, Hafer 12.86. Kartoffeln 50 Pfd 2 00, Butter per Pfd 2.30, Eier 1 Stück 0.06—0.00. Aepfel per 50 Pfd 6 M.

**Hamburg** 8. Sept. Weizen holsteiner 175—185. Roggen mecklenburger 136—146, russ. 102—00. Rüböl 60.

**Bremen** 8. September. Schmalz Wilcox 27, Armour 27. Speck 33.

**Wien** 8. Sept Weizen Herbst 12,06 G., 12,08 B., Frühjahr 12,14 G., 12,16 B. Roggen Herbst 8,78 G. 8,80 B., Frühjahr 9,00 G., 9,05 B. Mais Sept.-Oct. 5.38 G. 5.40 B., Mai-Juni 6.15 G. 6.20 B., Hafer Herbst 6,40 G., 6,45 B., Frühjahr 6,60 G., 6,65 B.

**Pest** 8. Sept. Weizen Herbst 12,22 G. 12,24 B., Frühjahr 12,14 G., 12,16 B., Roggen Herbst 8,83 G., 8,85 B., Frühjahr 0,00 G. 0,00 B., Hafer Herbst 6.10 G., 6.12 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Mais Sept.-Oct. 5,20 G. 5,22 B., Mai-Juni 6,01 G., 6,03 B. Kohlraps Aug.-Sept. 13.50 G., 13.60 B.

**Amsterdam** 8. Sept. Weizen Nov. 224, März 000 Fl., Roggen Oct. 125, März, 131, Mai 131 Fl., Rüböl 30½, Herbst 29¾ Fl., Leinöl 16, Herbst 16, Frühjahr 16⅞, Sommer 17⅛ Fl.

**Antwerpen** 8. Sept. Weizen, Hafer, Gerste, Mais u. Roggen behauptet.

**Antwerpen** 8. Sept. Schmalz 61⅛, Oct. 61¼, Dez. 63⅜ Januar-April 65⅜ Fr. — Speck Backs 73—80, short middles 79, Oct. 79 Fr.

**Antwerpen** 8. Sept. Chilisalpeter 17,60, Febr.-März 18,10.

**Petersburg** 8. Sept. Weizen 11,70, Roggen 6,50, Hafer 3,70 bis 4,00, Leinsaat 11,50. Talg 00,00.

### Spiritus.

**Hamburg** 8. Sept. Spiritus. Sept.-Okt. 20⅝, Oct.-Nov. 20⅜ Nov.-Dez. 20⅜, Dez.-Jan. 20⅜ B.

**Berlin** 8. Sept. Spiritus 50er vorr. ohne Faß 00.00, 70er vorr. ohne Faß 45.00.

**Breslau** 8. Sept. Spiritus 50er Sept. 64,90, 70er Sept. 44,90

### Colonial- und Materialwaaren &c.

**Hamburg** 8. September. Kaffee. Nachmittagsbericht. Sept. 33¼ Dez. 34¼, März 34¾, Mai 35¼ G.

**Amsterdam** 8. Sept. Java-Kaffee 46 C.

**Antwerpen** 8. Sept. Kaffee. Sept. 42, Dez. 42, März 43, Mai 43¼ Fr.

**London** 8. Sept. Kaffee. Rio Dez. 32 Sh. 6 d., Santos März 34 Sh. 3 d.

**Hamburg** 8. Sept. Nachmittagsbericht. Rohzucker. Sept. 9.07½ Okt. 9.07½, Nov. 9,10, Dez. 9.15, März 9.40, Mai 9.55

**Prag** 8. Sept. Rohzucker frei Aussig 11,97½ G.

**London** 8. Sept. Rübenzucker. Sept. 9 Sh. 1½ d., Okt.-Dez. 9 S. ¾ d.

### Petroleum.

**Hamburg** 8 Sept. Petroleum 4,85 B. behauptet.

**Bremen** 8. Sept. Petroleum 5,05 B

**Antwerpen** 8. Sept. Petroleum 15½, Sept.-Dez. 15⅝, Dez. 16 B.

### Kohlen und Metalle.

**Amsterdam** 8 Sept. Bancazinn 36¾, Billiton 36½

**Glasgow** 8. Sept. Roheisen. Schluß. Warrants 44 Sh. 8 d.

**London** 8. Sept. Kupfer 49 £ 3 Sh. 9 d. bis 49 £ 11 Sh. 3 d., Zinn, Straits 61 £ 6 Sh. 3 d., englisches 65 £ 0 Sh. 0 d Blei spanisches 14 £ 5 Sh. 0 d., englisches 14 £ 10 Sh. 0 d., Zink gewöhnliche Marken 17 £ 7 Sh. 6 d., besondere 17 £ 11 Sh. 3 d.

### Viehmärkte.

**Münstermaifeld** 8. September. Trotz der ziemlich schlechten regnerischen Witterung war unser Markt mit Schweinen namentlich Ferkel gut befahren. Die Preise waren ebenfalls gut. Das Paar Ferkel von 7—9 Wochen kosteten 36—42 M.; es wurde viel verkauft. Auf dem Schafmarkte war wenig aufgetrieben.

### Handel und Volkswirthschaftliches.

**Eisenbahnwagenmangel.** Während im rheinisch-westfälischen Industriebezirk ungeachtet der starken Anforderungen der Kohlenbergwerke ein gegen die Herbstzeit leider nicht ungewöhnlicher Mangel an Eisenbahnwagen erfreulicherweise in diesem Jahre noch nicht eingetreten ist, scheint andernorts ein solcher bereits empfunden zu werden. Wenigstens veröffentlicht in einem Berliner Blatt die Portland-Cementfabrik vorm. Gebr. Heyn, Actiengesellschaft in Lüneburg, eine Beschwerde über diesen Punkt, worin es heißt, daß sie von 57 Stück bedeckten Güterwagen, die sie für die Tage des 2., 3., 4. und 6. September bestellt hatte, bis zum 6. September nur 13 Stück zugeführt bekommen habe. Sie fügt dieser Mittheilung hinzu, daß sie weit mehr Wagen nöthig gehabt hätte, die Bestellungen aber vorläufig unterlassen habe, da sie ja „gar keinen Zweck hätten." Die Eisenbahndirektion Hannover habe ihr auf ihre telegraphische Beschwerde vom 2. geantwortet, sie würde baldthunlichst Wagen erhalten, aber die Wagen kamen nicht. Wenn die Sache sich so verhält, woran nach der bestimmten Erklärung der bezeichneten Gesellschaft füglich nicht gezweifelt werden kann, so besteht hier doch ein sehr augenfälliger Mißstand, dessen schleunige Beseitigung aus gebotener Rücksicht auf die Erwerbs- und Geschäfts-Verhältnisse dringend nothwendig erscheint. Als eine Ursache des im Hannoverschen bestehenden Wagenmangels bezeichnet die Lüneburger Fabrik die Herbstmanöver. Diese um die jetzige Zeit regelmäßig wiederkehrenden Heeres-Uebungen dürften aber doch das gewerbliche Leben nicht beeinträchtigen.

### Wasserstands-Nachrichten.

Bonn 9. Sept. Rheinhöhe 4,17m. gest. 0,47m.

Bonn 9. Sept. Wasserwärme des Rheines 12½ Grad R.


**Braut-Seidenstoffe**

in weiß, schwarz und farbig, mit Garantieschein für gutes Tragen. Directer Verkauf an Private porto- u. zollfrei in's Haus zu wirkl. Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungsschreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster!

Seidenstoff-Fabrik-Union

**Adolf Grieder & Cie.** Königl. Hoflieferant **Zürich.**

Bestes oberruhr'sches

**Schrott- u. Fettgeriß**

sowie

**Ia. stückreiche Flammkohlen**

aus dem Schiffe zu beziehen.

Ferner empfehle

**Anthracit-Nußkohlen**

der Zeche Langenbrahm,

anerkannt bestes, sparsamstes Brennmaterial für Füll-Regulieröfen aller Systeme, entschwefelten Salon-Koks für Centralheizungen, Salon-Fettgeriß, Flammnußkohlen für Küchenherde, sauber brennend, kleingehacktes trockenes Buchen- und Tannenholz-Feueranzünder und Lohkuchen.

**Frz. Sarter-Weiland,**

gegr. im Jahre 1821 2465

**Sandkaule 10.**

Fabrik-Preise. — Preislisten franco.



Preislisten franco — Fabrik-Preise.

Grosses Lager in **Eisen-, Blei-, Messing- u. Kupfer-Röhren,** nebst **Façonstücken** empfiehlt L327

Bonner Metallwaaren-Fabrik **Th. Jansen,** Sternstrasse 56.

**Herbst-Pferdemarkt**

**in Coblenz.**

Der diesjährige Herbst-Pferdemarkt wird am

**Dienstag den 5. October d. Js.**

**Vormittags auf dem städtischen Schlacht- und Viehhofe hierselbst abgehalten werden.**

Händler und deren Personal sind von Eintrittsgeld befreit.

**Für Prämiirung von Pferden steht ein hoher Geldbetrag zur Verfügung.**

Die **Vorführung** der Pferde behufs Vertheilung der Prämien **findet Vormittags 10 Uhr statt.**

**Coblenz,** den 3. September 1897. 2467

Der Oberbürgermeister **Schüller.**

**Guts-Verpachtung.**

Im October ds. Js. soll in dem Geschäftslokale der Armen-Verwaltung zu **Köln, Portalsgasse Nr. 2, Zimmer Nr. 4,** die öffentliche Verpachtung des

**Ziskovener Gütchens**

mit einem Areal von 40 ha vorgenommen werden. 1197

Näheres Portalsgasse Nr. 2, Zimmer 10.

†

Samstag den 11. Septbr., Morgens 8 Uhr, findet in der Minoritenkirche das Jahrgedächtniß für den verstorbenen Herrn

**Caspar König**

statt, wozu freundlichst eingeladen wird. 2780

Die gestiftete Seelenmesse für die Eheleute

**Franz Aug. Altenburg**

u. Gertrud geb. Braun,

findet Freitag d. 10. Septbr., Morgens 8 Uhr, in St. Remigius statt, wozu freundlichst eingeladen wird. 2774

**Gerichtl. Verkauf.**

Am Freitag den 10. September 1897, Vormittags 10 Uhr, sollen im Vater Rhein zu Bonn, Kasernenstr 16, gut erhaltene Mobilien, als:

**1 Büffet, Glasschrank, Sophas, Spiegel, Regulator &c.**

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. 1522

**Hammel,**

Gerichtsvollzieher in Bonn.

**Gerichtlicher Verkauf.**

Am Samstag den 11. September 1897, Vormittags 9 Uhr, sollen im Auctionslokale des Wirthes **Faßbender** zu Bonn

**verschiedene Mobilien;**

um 9½ Uhr daselbst:

**1 Klavier, Sopha's, Tische, Spiegel &c.**

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. 1523

**Grünter,**

Gerichtsvollzieher in Bonn

**14. Geflügel-Ausstellung**

des Siebengebirgvereins in **Mehlem.**

Bei der heutigen Verloosung gewannen die Nrn.:

8, 24, 55, 105, 159, 186, 261, 279, 318, 340, 349, 421, 432, 443, 475, 502, 525, 527, 531, 560, 570, 665, 666, 691, 695, 743, 753, 816, 818, 841, 906, 911, 935, 1010, 1032, 1062, 1122, 1161, 1257, 1305, 1333, 1363, 1385, 1418, 1442, 1445, 1471, 1480, 1486, 1491, 1519, 1541, 1552, 1582, 1594, 1652, 1669, 1684, 1687, 1688, 1701, 1716, 1733, 1791, 1794, 1805, 1831, 1840, 1877, 1913, 1928, 1981, 2022, 2057, 2081, 2089, 2150, 2185, 2194, 2199, 2333, 2335, 2345, 2381, 2392, 2443, 2500, 2562, 2573, 2576, 2611, 2626, 2708, 2738, 2740, 2741, 2777, 2809, 2833, 2851, 2852, 2893, 2919, 2934, 2995,

**Mehlem,** den 7. September 1897.

1510 **Der Vorstand.**

2787 **Der**

**Kleeverkauf**

(ca. 4 Morgen) ist am **Montag den 13. Sept., Nachmittags von 3 Uhr ab,** bei Gastwirth Herrn **Tönnes** zu Kessenich.

**Klemmer.**

**Ein Engländer**

sucht einen Herren, zwecks Erlernung der **deutschen Sprache.** Näheres

**Hôtel Weidenbrück.**

Suche einen soliden

**Anstreicher,**

der auch tapezieren versteht, für dauernde Beschäftigung Näheres in der Expedition. 1512

**Bäckergeselle**

gleich gesucht. Brüdergasse 28. 2783

Eine leistungsfähige Dampf-Sauerkraut-Fabrik außerhalb der Convention sucht geeignete

**Vertreter.**

Adresse zu erfahren in der Exped. dieser Zeitung. 1520

**Tüchtige Köchin**

**und gewandtes**

**Zweitmädchen**

werden bei gutem Lohn für kleinen Haushalt in **Bonn** per sofort oder per 1. October gesucht. Meldungen an

**Ingenieur Mönkemöller,**

1521 **Bonn.**

**Dienstmädchen**

gesucht. **Wenzelgasse 51.** 2778

Ein braves 2779

**Mädchen**

gesucht. **Kaiserstraße 36.**

Eine

**Erstwärterin**

sofort gesucht. 2784

Wo sagt die Exped. d. Ztg.

**Bäckerei**

oder ein dazu geeignetes Haus in Bonn zu kaufen gesucht. Offerten L. P. 2008 an die Exped. dieser Zeitung.

**Frühburgunder-Lese.**

Nächsten **Dienstag den 14. d. Mts.** und folgende Tage findet dahier die Lese der Frühburgunder-Trauben statt, wozu die auswärtigen Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die heurige Qualität eine sehr gute ist.

**Camp, a. Rh.,** 8. Sept. 1897.

**Mies,**

**Bürgermeister.**

Größte eleganteste

**Frisier-Salons**

für Damen und Herren.

**L. Rödel, Friseur,**

Bonnerthalweg, Ecke Königstraße. 2777

**ff. Kieler Bückinge und Sprotten,**

Ia. geräuch. Aal, frische Nordsee-Krabben, 2469

Neuen grobkörn. Ural-Caviar,

**Häringssalat,**

**Hummer-Mayonaise,**

stets frisch bereitet, empfiehlt

**AdolphKæuffer**

Markt 16, In der Fontaine.

Fernsprecher Nr. 256.

**Neue**

**diesjährige**

**Heller-Linsen**

empfiehlt 1484

**Fr. Möhren,**

Ecke der Meckenheimer- und Bachstraße 1.

**Hühneraugen-Mittel.**

**Lacke u. Creme** für farbige u. schwarze Schuhe

**Apreturen, Lederseite, Wichse, Einlegsohlen, Schnürriemen,** empfiehlt billigst die Lederhandlung u. Schäftefabrik von

**Wilh. Dresen,** Acherstr. 28.

2785

**Aerztlich empfohlen:**

Specialität

**Haferkern, Hafergrütze, Haferflocken, gewalzte Gerste**

empfiehlt 2782

**Wilh. Becker**

**Obst-, Mehl- und Hülsenfrüchte-Handlung,**

**25 Neugasse 25.**

**Schuhmacher**

**kaufen ihre Bedarfsartikel u. Werkzeuge** in nur bester Waare am billigsten in der **Lederhandlung und Schäftefabrik** von

**Wilh. Dresen,**

**Acherstraße 28.** 2785

**An den heil. Joseph**

**und seine Freunde!**

St. Joseph, wollest unsre Kasse reichlich segnen,

Die Goldstück' mögen nur recht flott vom Himmel regnen.

Schick uns statt Ebbe nunmehr volle Flut,

Ihr habt dort oben ja genug Geld und Gut.

D'rum hilf uns Du, des Herzens Jesu bester Freund

Hilf, wo die Hoffnung fast verloren scheint! L 354

**Im Namen der 200 ärmsten Kinden des St. Josephsheims**

**Maria Tauscher**

Berlin N. 58, Pappel-Allee 110 111.

**1898er**

**Regensburger Marienkalender**

**à 50 Pfg.**

ist durch unsere sämmtlichen Boten zu beziehen, und in den Geschäftsstellen unserer Zeitung zu haben.

Deutsche Reichs-Zeitung,

Bonner Volks-Zeitung

und

Bonner Stadt-Anzeiger.

**Gas-Heizöfen, Gas-Badeöfen**

in großer Auswahl.

**Friedr. Boeschemeier Nachfl.,**

Bonn, Bonngasse 10.

**Vertreter von**

**J. H. Houben Sohn C. Aachen.**

Gut erhaltene, fast neue

**Zimmerthüre**

nebst **zugehöriger Bekleidung** billig zu verkaufen. Maxstraße 68, a. d. Heerstraße, II. Etage. 2506

**Amsel- und Drossel-Futter**

à Pfd. 30 ₰

Zoologische Handlg., 4 Josephstr. 4.

Wer nimmt ein 4 Monate altes

**Kind in Pflege?**

Offerten B. C. 2009 an die Exped

## Familien-Nachrichten

**Geboren ein Sohn:**

Louis Brügmann, (Müser), Dortmund.
Urban Olligs, (Dahmen), Wesseling a. Rh.

**Verlobte:**

Anna Randebrock, mit Franz Lohmann, Recklinghausen.

**Vermählte.**

Bernhard Giffels, mit Anny Giffels, geb. Gantner, Köln, München.
Christian Brustig, mit Käthchen Brustig, geb. Geisbüsch, St. Johann-Saarbrücken.
August Theken, mit Franziska Theken, geb. Cremer, Köln.

**Gestorben:**

Joseph Lohmann, 88 Jahre alt, Düren
Dr. Otto Graß, 50 Jahre alt, Duisburg.

---

## Einladung zur öffentl. Sitzung

der
**Stadtverordneten-Versammlung**
am Freitag den 10. Septbr. 1897, Nachmittags 4 Uhr
im Sitzungssaale des Rathhauses.

Tagesordnung:

1. Wahl der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission.
2. Verpachtung von Grundstücken der Armenverwaltung.
3. Gelände-Austausch am Maarflachweg.
4. Fluchtlinien-Festsetzung am Maarflachweg.
5. Kanalisirung des Mauspfades.
6. Herabsetzung der Turnhallenmiethe für den Bonner Turnverein.
7. Geländeaustausch am Reuterweg.
8. Antrag der Handelskammer betr. Steuer der Reichsbank.
9. Miethe für Benutzung der Beethovenhalle.
10. Bestimmungen über die Anlage von Erkern u. Balkonen.
11. Baugesuche.

Bonn, den 6. Septbr. 1897
Der Oberbürgermeister.
J. V.: Houfer.

---

**Ein junger Mann, der bis jetzt in der Ackerwirthschaft selbstständig thätig war, sucht Stelle als Verwalter auf einem kleinen Gute.**
Franco-Offerten unt. T. 1987 an die Expedition d. Ztg. erbeten.

---

**Ein Glasergeselle**
gesucht. 1493
**Josef Schäfer,**
Poppelsdorf.

---

**Schuhmachergeselle.**
Selbstständiger Arbeiter findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
Schriftl. Meldungen unt. B. L. 2001 an die Expedition dies. Ztg.

---

Tüchtige
**Schlossergesellen**
sucht **Jacob Karig,**
2754 Franziskanergäßgen 3.

---

**Schlossergesellen**
gesucht.
Ant. Jansen, Maschinenschlosserei Poppelsdorf. 2755

---

**Schmiedegeselle**
und **Lehrling,** der gleich Geld verdient, gesucht. 2746
**Stiftsgasse 11.**

---

**Bauschreiner**
für dauernd gesucht. 2720
**M. Schaefer, Poppelsdorf,**
Kessenicherstraße 26.

---

**Bäckergeselle**
gesucht.
1471 **Josephstr. 39.**

---

Für ein Gerichtsvollzieher-Büreau in Bonn, wird ein im Fache erfahrener
**Gehülfe**
zum 1. Oktober cr. gesucht. Offert. unter M. Z. 1991 d'rch die Exped. dieser Zeitung.

---

Ein junger 1484
**Kellner**
gesucht. Wo? sagt die Expedition.

---

**Ein starker**
**Metzger-Lehrling**
sofort gesucht, von 1509
**Jean Schweizer,**
Köln, kl. Griechenmarkt 90.

---

Braver fleißiger
**Junge**
vom Lande als Ausläufer gesucht.
**H. Tellenbach,**
Brüdergasse 18.

---

Für sofort ein kräftiger solider,
**Arbeiter**
gesucht, der auch mit Pferden umzugehen weiß. **Rheinwerft 7.**
2741

---

Eine Rotte 1498
**Arbeiter**
zum Rüben ausmachen, gegen hohen Lohn gesucht. **Krewel,**
Bettelhoven.

---

Tüchtige
**Maurer und Handlanger**
sofort gesucht. 1446
**Kronprinzenstraße 1.**

---

In der P. Hauptmann'schen Verlagshandlung in BONN ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
**Bilder aus der Geschichte von Bonn und seiner Umgebung.**
**St. Adelheidis-Pützchen**
von
Dr. jur. F. Hauptmann,
II. Auflage.
48 S. 8°. Preis eleg. broch. 40 Pfg.

---

**Junge**
**zum Austragen gesucht.**
2734 **Kölnstraße 53.**

---

**Ein starker**
**Knecht**
gesucht. 1502
**Kölnstraße 7.**

---

**Haushälterin,**
erfahren im Kochen, in ein kleines Hôtel bei Bonn, sowie ein 1486
**Junge**
für Haus- und Gartenarbeit sofort gesucht. Näh. in der Exped. d. Ztg.

---

**Volontärin**
2724 oder angehende
**Verkäuferin,**
kathol., die etwas nähen kann, in ein gemischtes Ladengeschäft (nicht Colonialwaaren) per sofort gesucht.
**Pet. Bernartz, in Ahrweiler.**

---

**Fleißiges properes**
**Mädchen,**
mit guten Zeugnissen zum 15. Sept. gesucht. Näh. in der Exped. d. Ztg. 1487

---

Ein anständiges, kathol. Mädchen aus achbarer Familie, welches Kochen, Nähen gelernt und Hausarbeit versteht, sucht passende Stelle am liebsten
**zur Stütze der Hausfrau.**
Zu erfr. in der Exped. 1511

---

**Katholisches**
**Mädchen,**
welches die gute bürgerliche Küche und sämmtliche Hausarbeiten gründl. versteht, sucht Stelle zum 15. Okt. Gute Zeugnissen stehen zu Diensten. Näh. in der Exped. d. Ztg. 2745

---

**Bonn.**
Haus Kaiserstr. 24 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres daselbst oder bei d. H. Agenten.
L 371

---

**Haus.** L 571

**Schumannstraße 16** mit groß. schönen Garten zu verkaufen. Näheres **Maargasse 22b.**

---

**Solid erbautes**

**Wohnhaus**
inmitten der Stadt gelegen, mit allen Bequemlichkeiten, 11 Räume, für **17,000 Mk.** zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. 2737.

---

**Verschiedene**
**Privat-Häuser**
**Arndtstr., Goethestr.** herrschaftl. eingerichtet, mit Garten, zu verkauf. oder zu vermiethen. Näh. bei Landmesser **Cronenberg,**
L572 Sternthorbrücke 16.

---

**Unterhaus**
zu vermiethen und gleich zu beziehen. 2593 **Münsterstraße 1a.**

---

**Beuel,** neues Haus, zu jedem Geschäft geeignet, mit Einfahrt, Hinterbaund großem Lagerschuppen in der Wilhelmstraße (Hauptstraße) gelegen, preiswerth zu verkaufen. 1508
Näheres **Neustraße 3.**

---

**Verziehungshalber** eine schöne
**1. Etage**
in der Heerstraße, nahe der Kölner Chaussee, 3 Zimmer, Küche, Mansarde und Mitbenutzung des Gartens per 1. October ev. auch früher zu vermiethen, Näh. in der Expedition dieser Zeitung. 2235

---

Sehr schöne, große, abgeschlossene
**2. Etage,**
neu renovirt, 7 Räume und Mitbenutzung von Waschküche und Bleiche sofort zu vermiethen. 2727
**Bonnerthalweg 12.**

---

Schöne
**2. Etage,**
4 Zimmer, Küche, Keller, Bleiche u. s. w. sofort oder später zu vermieth. 2669 **Breitestraße 29.**

---

2786
**Unterhaus**
3 Zimmer nebst Mansarde b. z. vermiethen. Florentinsgraben 26, I. Etg.

---

**Vier** 1482

**Wolfspitzen**
zu verk. 7 Wochen alt, reine Race.
**Johann Biesgen**
i. Oberdollendorf, Hauptstr. 12.

---

**Fust. Delicatess-Sauerkraut, frische Frankf. Würstchen, frische Edel-Moronen, Pommerische Gänsebrüste, hochf. ger. Lachs, Aal, Sprotten, Flundern und feinste Schleienbückinge zum Rohessen,**
2465 **viele Sorten feine**
**Fleischwaaren und Käse**
empfiehlt auch im Schnitt
**Jos. Müller,**
**Markt 15.**
Fernsprecher Nr. 68.

---

**Deutscher Rothwein**
**Medicinalwein,** zur Stärkung für Kranke u. Schwache, per Flasche 1 Mark, ohne Glas, empfiehlt 2520
**Frz. Jos. Müller,** Conditor, Acherstr. 18

---

Täglich ganz frische
**Land-Eier,**
**1St. 3 Pfg., ¼ 26 St. M. 1.30.**
**Kaiser-Eier,**
**1St. 7 Pfg., ¼ 26 St. M. 1.70.**
**F. J. Hansmann,**
**7 Hundsgasse 7.** 1515
**Fernsprecher Nr. 231.**

---

**Tarragona,**
feinster, alter Gebirgswein, zur Stärkung für Kranke und Schwache, empfiehlt per Fl. zu M. 1.60 und in jedem kleineren Quantum 2357
**Franz Jos. Müller,** Conditor, Acherstr. 18.

---

**Neues**
**Sauerkraut**
in bekannter hochfeiner Qualität empfiehlt 2728
**Marcus Velten Nachf.**
Inh. **Peter Segschneider,**
Sternstraße 14.

---

**Medicinischer Pepsin-Wein**
von ärztlichen Autoritäten empfohlen **gegen Magenschwäche,** 2522
in Flaschen von 60 ₰ an empfiehlt
**Franz Jos. Müller** Conditor, Acherstr. 18.

---

**Eier! Eier!**
**1St. 5 Pfg., ¼ 26 St. Mk. 1.30, 100 Stück M. 4.60 u. M. 4.70.**
**F. J. Hansmann,**
1515 **7 Hundsgasse 7.**
**Fernsprecher Nr. 231.**

---

2521
**Bordeaux**
**alte Weine,** garantirt rein, per Flasche von 1,30 an, empfiehlt zu Stärkung für Kranke u. Schwache
**Franz Jos. Müller,** Conditor, Acherstr. 18.

---

**Alleinverkauf**
der Maifelder Central-Molkerei,
**hochfeinste Süßrahm-Molkerei-Formbutter**
täglich frisch, M. 1.28 per Pfund.
Bitte Probeversuch zu machen.
**Bonner Consum-Anstalt,**
23 Münsterplatz 23.

---

**Frische Sendung** 2526
**Friedrichsdorfer Zwieback**
Dieser Zwieback ist ärztlich empfohlen für Wöchnerinnen, Magenleidende u. Kranke empf. p. Packet 12 Stück z. 20 ₰
**Franz Jos. Müller,** Acherstr. 18.

---

**Landbutter,**
**1 Pfund 1.10 Mark**
**Holsteinerbutter 1 Pfd. 1.10 M.**
**Bei Mehrabnahme billiger.**
**F. J. Hansmann,**
1515 **7 Hundsgasse 7.**
**Fernsprecher Nr. 231.**

---

**Weißwein**
per Liter 70 ₰, (2524
**Rothwein**
p. Ltr. 80 ₰, in vorz. Qual., empf.
**Frz. Jos. Müller,** Acherstr. Nr. 18.

---


Tägl. frische
**Reb-Hühner**
empfiehlt Wilh. Domgörgen, Wild- u. Geflügelhandlg., **Acherstr. 26.**
2753

---

**Größtes Lager in allen Sorten**
**Käse**
**hier am Platze,**
Edamerkäse 1 St. M. 2.70 u. M. 3
**F. J. Hansmann.**
1515 **7 Hundsgasse 7.**
**Fernsprecher Nr. 231.**

---

2525
**Alten Rum**
in vorzügl. Qualität per Liter von M. 1.60 an, **Barcelona-Franzbranntwein** per Liter M. 2, **Batavia-Arac** per Liter M. 3, empfiehlt auch in jedem kleineren Quantum
**Frz. Jos. Müller,** Acherstr 18.

---

**Für Conditore**
Hocfeine Nußbirne sowie schönes Tafelobst, billig abzugeben. Off. unt. A. B. 2004 an die Exped. d. Ztg.

---

**Herder'sche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.**
Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen und Kalenderhändler zu beziehen:
**Sonntagskalender**
**für Stadt und Land.**
**Achtundreißigster Jahrgang 1898.**
4°. (64 S. Text) Preis: **40 Pfg.**
Der neue Jahrgang enthält wie der letztjährige außer dem vor allem den Bedürfnissen der Landwirthschaft dienenden Calendarium und Marktverzeichniß 64 Seiten Text und ist mit einem Titelbild in Farbendruck sowie zahlreichen, auf das sorgfältigste ausgeführten Text-Illustrationen geziert. Demselben ist ferner wiederum ein hübscher Wandkalender gratis beigegeben. — Eine besondere Sorgfalt ist dem erzählenden Theile zugewandt worden. 2464

---

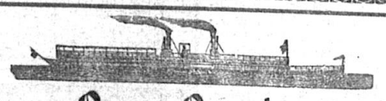
**Beethoven-Verein Bonn.**
**Samstag, den 11. September 1897:**
**CONCERT**
**in den Garten-Anlagen des Hotel Kley**
unter Leitung des Herrn Franz Strömer.
**Anfang 5 Uhr.**

Programm:

| | |
|---|---|
| Marsch aus Athalia | von Mendelssohn. |
| Ouverture zur Oper Oberon | von Weber. |
| Romanze für Violine mit Orchesterbegleitung; vorgetragen von Herrn Heinrich Schweinefleisch | |
| Symphonie Nr. 2 D-dur | von J. Svendsen. |
| Ouverture zur Oper Mignon | von Beethoven. |
| Erotie | von A. Thomas. |
| Zigeunerständchen | von Grieg. |
| Altes Volkslied im Style neuer Meister | von Nehl. |
| Rheinnymphen, Walzer | von S. Ochs. |
| | von Willy Müller (Vereinsmitglied). |

**Vorverkauf der Karten** bei Herrn **Gustav Cohen** und **W. Sutzbach.**
**Einzelkarten** . . . . . Mk. 0.75,
**Familienkarten** (4 Personen) Mk. 2.—.

---


**Bonn-Beueler**
**Fähr-Actien-Gesellschaft.**
An den Pützchens Markttagen werden auf den **Dampfschiffen** der Gesellschaft von Mittags 1 Uhr ab **keine Fahrräder** übergesetzt. Letztere werden nur mittels der Gierponte befördert.
2470 **Der Vorstand.**

---

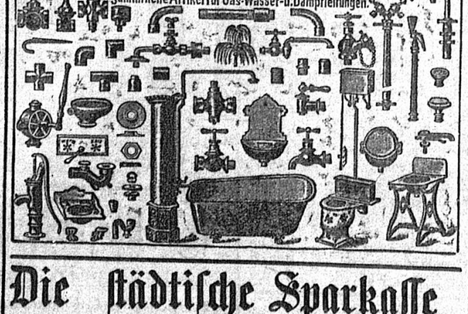
**Ziehung schon 16. und 17. September:**
Hessische
**Damenheim-Lotterie.**
Hauptgewinne **Mark 50,000, 20,000, 10,000** 2c.
**Loose nur 1 Mark** (Porto und Liste 30 Pfg.) empfiehlt
**Peter Linden,** Bahnhof- u. Poststr.-Ecke. 2431

---

**Alle Sorten**
**Rhein- und Seefische**

empfiehlt 1516
**Math. Klein,** Hundsgasse Nr. 31,
**und Freitags auf dem Fischmarkt, Mühlheimerplatz.**

---

**Bonner Metallwaren-Fabrik**
**& Handlung v. Theod. Jansen,** Bonn, Sternstrasse № 56
empfiehlt:
sämmtliche Artikel für Gas-, Wasser- u. Dampfleitungen.


---

**Die städtische Sparkasse zu Bonn**
**gewährt und übernimmt unter günstigen Bedingungen erststellige Hypotheken-Kapitalien zu 4% verzinslich auf im Stadt- und Landkreise Bonn belegenen Gebäude- und Grundbesitz.** L 662

---

**Zur Bau-Saison**
bringe mein
**Baumaterialienhandlung**
in empfehlende Erinnerung. L 343
**Herm. Büttinghausen,**
**Kessenich bei Bonn.**

---

**Gärtner**
**tüchtig in Obst-, Blumen- und Gemüsebau,** für selbstständige dauernde Stellung gesucht. Reflektanten im Besitze langjähriger Zeugnisse wollen sich melden sub K. R. 2003 an d. Exped. d. Ztg.

---

Suppen mit Teigwaaren-Einlagen sind vorzüglich und sehr beliebt. Man kocht dieselben mit etwas Fett in schwachem Salzwasser thut etwas von **Suppenwürze** hinzu und eine köstliche Suppe ist fertig. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 ₰ an bei **Adolph Kaenffer,**
**Markt 10.** L 558
**MAGGI's**

---

Alle Reparaturen an

**Fahrrädern,**
**Nähmaschinen** u. s. w. werden sachgemäß u. billigst ausgeführt von **H. Grossmann,** Mechaniker, Bonn, Meckenheimerstraße 24.
Ersatz- u. Zubehörth. f. Fahrräder bill. 1143

---

**Ia. Eichen**
**milde Spessartwaare,** in allen Dimensionen geschnitten, stets mehrere hundert Stamm auf Lager, offerirt als **Specialität** 1307
**A. L. Aldenhoven**
**Coblenz-Lützel,**
**Andernacherstr. 17.**
Vormals **Joh. Sauerborn.**

---

Verzinkte
**Draht-Geflechte**
zur Einzäunung v. Hühnerhöfen, Baumschulen, Forstculturen etc.
**Stacheldraht,**
Spalierdraht, Hühnernetze sofort lieferbar kauft man stets am billigsten bei
**Ollendorff-Wilden**
Hoflieferant, Bonn.

---

**! Hosen!**
**außerordentlich billig**
**colossale Auswahl.**
**H. Höchster,**
**(Zur guten Quelle),**
Wenzelgasse 58, gegenüb. d. Kesselg.
2655

---

**Bernstein-**
**Fußbodenlack**
in allen Farben, schnell trocknend,
**Ia. gekocht. Leinöl,**
Siccatif, Terpentin, sowie alle streichfertig. **Oelfarben** billigst
**M. Dreesen,** 2680
**Münsterplatz 14.**

---

**Bernstein-**
**Fussbodenlack**
in bekannter Qualität **bester und haltbarster Fußboden-Anstrich** trocknet in 8 Stunden, vorräthig in 6 Farben.
1 Kilo-Büchse M. 2, ½ Kilo M. 1.
**W. Diedenhofen,**

---

**Kochherde**

in großer Auswahl zu den **billigsten Preisen** empfiehlt
**Julius Kofferath,** Wilhelmstraße 6.
L 467

---

**Cravatten**
wegen vollständiger Aufgabe **10%** unter Einkaufspreis bei 840
**Heh. Liessem,** Bonn, Stockenstr. 1.

---

**Anzüge!**
für Herren und Knaben,
**außerordentlich billig**
**H. Höchster,**
**(Zur guten Quelle),**
Wenzelgasse 58, gegenüb. d. Kesselg.
2655

---

**Brillant**
**Parquetboden-Wichse,**
auch für Linoleum, die beste, billigste und haltb., p. Büchse 1 M, 2680
**Stahlspähne,**
**Wachs, Terpentin** empfiehlt
**M. Dreesen,**
**Münsterplatz 14.**

---

**Kinderwagen**
in größter Auswahl von 10 M. an per Stück,
**Sportwagen,**
**verstellbare Kinderstühle, Reisekörbe,**
**Veranda-Möbel**
selbe werden nach Zeichnung oder Muster angefertigt.
**Korbwaarenfabrik**
**Friedr. Angermann,**
**Poststraße 20.**

---

**Trauerhüte**
empfiehlt als **Spezialität** stets große Auswahl L 491
**Johanna Welter,**
Gudenauergasse 1.

---

**Gebrüder Haack,**
Eisenwaarenhandlung,
**Bonn, Sternstraße 7.**
Billigste Bezugsquelle für
**Handwerker in Beschlägen u. Werkzeugen**

---

**Gabeln und Messer,**
bestes **Solinger** Fabrikat, sow. **Eßlöffel** empfehlen billigst
**Gebrüder Haack**
Sternstraße 7. 541

---

Junge

**Schweinchen,**
sind stets zu haben
**Villhof bei Brühl.**

---

**Herren-**
Zug-, Schnür-, Knopfstiefel zu 7 M., 8.—, 9.—, 10.50. Solide Qualitäten, nette Façons. 2767
**A. Solich,** Belderberg 6.

---

**Schablonen**
**für Maler,**
bekannt prachtvolle Muster in reichhaltiger Auswahl vorräthig bei
**Fritz Jäger,** Sternstraße Nr. 70,
Spezialgeschäft in Maler- und Anstreicher-Artikeln. L 598

---

**Schürzen**
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt billigst 2027
**Jos. Eiler,**
Markt, gegenüb. d. Bonngasse.

---

**Kniestiefel**
für **Civil- und Militär,** vorschriftsmäßig für jeden Truppentheil, liefert nach Maß die Schuhfabrik von
**Pet. Th. Hemmersbach,**
Bonngasse 2, am Markt. 2759

---

**Sarg-Magazin**
**Clem. Aug. Muss,**
Kesselgasse 21. L 406

---

**Sparherde,**
neueste Art, sehr billig, Garantie für gutes Brennen und Haltbarkeit.
**Josef Augustin,**
**Maxstraße 19.** 2738

---

**Damen-**
Zug-, Schnür- und Knopfstiefel, Knopfstiefel zu 6.50, 7.50 8.50, 9.50, solide Qualitäten, neue Façons.
**A. Solich,** Belderberg 6.

---

**Anstreicherleitern,**
solid und dauerhaft mit Hartholzsprossen u. Doppelsprossen 90 Pfg. empfiehlt L 598
**Fritz Jäger,** Sternstraße Nr. 70,
Spezialgeschäft in Maler- und Anstreicher-Artikeln.

---

**Jagdschuhe**
wasserdicht, in **Corin-, Juchtenenglisch Rindleder** 2c. 2c., vorräthig und nach Maaß, in bester Ausführung **Schuhfabrik** 2759
**Hemmersbach,**
**Bonngasse 2, am Markt.**

---

**Scharfer Sand und Kies**
fortwährend zu beziehen, bei 1513
**Ant. Natter,**
Poppelsdorf.

---

L446
**Möbel**
aller Art stehen fortwährend zum Verkaufe, ebenso fortwährend Ankauf von **Möbel aller Art.**
**Lipki,**
**Heisterbacherhofstraße Nr. 17.**
Möbel-Lager Commanderiestr. 8.

---

**Rohre**
**zu Umzäunungen, Wasserleitungen** 2c., geeignet, billig abzugeben. 2192
**Victoriastr. 22a.**

---

**Harmonium**
½ Jahr gebr. Tadellos 2 Spiel 10 Reg. (Deutsch) ist sehr billig zu kauf. event. auch zu vermiethen. Auskunft ertheilt. **H. Richartz,** Commern.

---

**Halbremmer,**
97er Modell, fast neu, billig zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Ztg. 2751

---

**Neue**
**Treppenleitern**
verschiedener Art, zu verkaufen.
**Jos. Nachtsheim,** Schreiner,
2673 Neugasse 16.

---

4 Stück verzierte
**runde Säulen**
2,75 Mtr. lang, 12 Centimtr Durchmesser billig zu verkaufen. 2742
**Poppelsdorf,** Kessenicherstr. 28.

---


Für
**Hochzeiten**
empfehlen wir:
**Einladungskarten**
zur Trauung.
**Vermählungs-Anzeigen,**
**Festlieder.**
**Hochzeits-Zeitungen,**
auf Wunsch mit Photographie des Brautpaares.
Muster stehen bereitwilligst zu Diensten.
Hauptmann'sche Buchdruckerei, BONN.

---

**Passions-Spiele**
**zu Stieldorf.**
(Durch Kaiserl. Cabinets-Ordre genehmigt).
**Aufführungen** an allen Sonntagen bis zum 1. October.
Preise der Plätze: I. Platz 4 M., II. Platz 2 M., III. Platz 1 M.
Anfang 3 Uhr. — Schluß 7 Uhr.
Nächste Aufführung: **Sonntag den 12. September.**

---

**Kathol. Vereinshaus**
**Josephstraße 46.**
**Jeden Freitag Abend:**
**Reibekuchen,**
Samstags:
**Hämmchen mit Sauerkraut und Kartoffeln.** 198

---

**Hôtel Heidger,**
**Hatzenport a. d. Mosel.**
Angenehme Sommerfrische. Großer Garten. Prachtvolle Lage a. d. Mosel. Mäßige Preise. **Jac. Heidger.**

---

**Central-Sterbekasse**
in
**Kessenich b. Bonn.**
Auf Gegenseitigkeit gegründet unter Staatsaufsicht, sichert Hinterbliebenen je nach Höhe der Versicherung Beträge von M. 100, 200, 300, 400, bis 500 M. bei mäßiger Prämienzahlung zu. Personen, welche das 17. Lebensjahr erreicht u. das 45. nicht überschritten haben, können der Kasse beitreten. Zweigkassen werden an allen Orten des Regierungsbezirks Köln errichtet, so bald 12 Personen aus einem Ort ihren Beitritt erklären. Der Reingewinn der Kasse wird nach Maßgabe der Beitragsjahre u. die Mitglieder vertheilt. Nachzahlung der Beiträge nach Ueberkunft vom 5. Versicherungsjahre ab. Geeignete Personen welche die Kasse einführen wollen, an allen Orten gesucht. Anträge sind zu richten mit Angabe des Geburtstages u. Jahres der Geburt, portofrei an die **Central-Sterbekasse in Kessenich bei Bonn.** L 86

---

**Schuhmacher**
**Bedarfsartikel** empfiehlt billigst
**Jean Weisskirchen,**
**5 Maargasse 5.** 2539

---

**Hypotheken-Capitalien**
zum Zinsfuße von 3½—4% sofort zu beziehen durch L 29
**C. Wilbert,** Bonn,
Colmantstraße 2a.

---

**Dem Kranken stets das Beste!**
Süßer alter **Ungarwein,** per Liter von Mk. 2.00 an, empfiehlt in Flaschen, sowie in jedem kleineren Quantum 2533
**Franz Jos. Müller,** Acherstr. 18.

---

**Fein**
in Geschmack und Aroma sind die **Cigarren** 484
**„Bremen Best"** u. **„La Perla"**
**Preis: 3 Stück 50 Pfennig.**
**Wilh. Hecker,** Kölnstr. 16.

---

**Alt Deutsch, Cognac**
feinste Qualität aus Wein gebrannt ärztlichempfohlen, p. Ltr. 2 M. 40 ₰.
**Französ. Cognac,**
per Liter von 3.50 Mk. an empf. auch in jedem kleineren Quantum
**Franz Jos. Müller,** Acherstr. 18
2606

---


Verfilge u. Garantie
schwind. Unkosten
con. Kammerjäger J. Patt, Viehmarkt.

---

**Marca d'Italia,**
**italienischer** 2607
**rother Tischwein,**
per Fl. 70 ₰, bei 6 Fl. 60 ₰ ohne Glas) empfiehlt in vorzügl. Qualität
**Franz Jos. Müller,** Acherstraße Nr. 18.

---

**Wassersucht u. Gallensteinleiden** ist heilbar, Erfolg sicher, selbst in schweren Fällen. Näh. gegen Einl. einer 10 ₰ Marke u. W. G. 2003 an die Expedition dieser Zeitung.

---

**Blutwein**
**mit natürlichem hohem Eisengehalt,** Aerztlich empfohlen zur Stärkung, sowie gegen **Bleichsucht u. Blutarmuth** empfiehlt per Flasche Mk. 1.30. 2708
**Franz Jos. Müller,** Acherstraße 18.

---

Niederländische
**Dampfschiff-Rhederei**
Personen- und Güter-Verkehr.
Tägl. Fahrten vom 20. April an.
Von **Bonn:** 1½ Nachts nach Neuwied, Coblenz, Bingen, Mainz, Mannheim. Von **Bonn:** 8°° Nachmittags nach Köln, Düsseldorf, Emmerich, Nymegen, Rotterdam.
**Rückfahrscheine mit unbeschränkter Gültigkeit** gelangen auf der Strecke Köln—Mannheim und Zwischenstationen zur Ausgabe. — Für Vereine etc. Ermäßigung der Fahrpreise. — 2mal wöchentlich direkte Billets nach London. — Sämmtliche Boote haben Schlafkabinen. — Güter finden täglich prompte Beförderung nach allen Stationen. — Landeplatz: Rheinwerft 17 nahe der Josephstr. Agenten: **W. Sturm & Sohn.**

---

Verlag von P. Hauptmann. — Verantwortlicher Redakteur: J. Bender in Bonn. — Rotations-Druck der P. Hauptmann'schen Buchdruckerei, Bonn (Stift 5).